

Stadt und Burg Blankenberg – Geschichtslandschaft und Zukunftsdorf



Regionale 2025 – Bewerbung um den B-Status

Regionale 2025 - Bewerbung um den B-Status

Stadt und Burg Blankenberg – Geschichtslandschaft und Zukunftsdorf

Projektleitung Gertraud Wittmer
Amt für Stadtplanung- und entwicklung

Stellvertretende Projektleitung Frau Trockfeld
Amt für Steuerungsunterstützung

Geschäftsstelle InHK Stadt Blankenberg Lydia Krebil

Verfasser*in:

neubighubacher

Simon Hubacher

Bismarckstr. 60
50672 Köln
Tel. +49 221 519044
Fax +49 221 512819
info@neubighubacher.de
www.neubighubacher.de



Lydia Krebil
Amt für Stadtplanung und Entwicklung
Tel. 02242 888 587
lydia.krebil@hennef.de

Hennef, den 14.02.2019

1. Einführung

1.1. Kurzbeschreibung

Stadt und Burg Blankenberg, dieser markant über dem Siegtal gelegene befestigte Ort mit Resten einer mittelalterlichen Burg, einem historischen Ortskern, einer fast durchgängig erhaltenen Stadtmauer, bildet ein bekanntes regionales Ausflugsziel. Obschon der Ausflugsverkehr und das Besucheraufkommen nur an besonderen Wochenenden und Sonderveranstaltungen überschaubare Größenordnungen übersteigt, wird der Tourismus vor allem im Bereich des dichten historischen Ortskerns auch als Belastung für die Lebens- und Wohnqualität wahrgenommen.

Gleichzeitig sieht sich die Dorfentwicklung mit den typischen Herausforderungen von Ortschaften im ländlichen Raum konfrontiert, der Sicherung der Nahversorgung im Ort, dem Erhalt der bestehenden Gastronomie, der Nachwuchssicherung der freiwilligen Feuerwehr, dem Anschluss an den ÖPNV und der Digitalisierung.

Mit Blick auf die Erhaltung der historischen Stadt- und Burgmauer, deren Steinvolumen ungefähr der Hälfte des für den Kölner Dom verwendeten Baumaterials entspricht, wird die Stadt Hennef als Eigentümerin in den kommenden Jahren in erheblichem Umfang in Stadt Blankenberg tätig werden müssen. Vor dem Hintergrund dieser Investitionen in das größte Einzelbauwerk im Eigentum der Stadt Hennef wird angestrebt, dass hierdurch nicht nur ein Mehrwert für die Besucher*innen entsteht, sondern das kulturhistorisch besonders wertvolle Ensemble aus Burg und Neustadt für die nächste Generationengesichert wird und langfristig auch die Dorfgemeinschaft selbst davon langfristig profitieren.

Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) Stadt Blankenberg hat die Stadt Hennef eine Strategie erarbeitet, einerseits das denkmalwürdige und identitätsstiftende Erscheinungsbild und die historische Kultur- und Naturlandschaft in und um

Stadt und Burg Blankenberg in Wert zu setzen, andererseits das Dorf als lebenswerten und attraktiven Wohnstandort zu stärken.

Das Integrierte Handlungskonzept ist bewusst kein „Integriertes Tourismusentwicklungskonzept“. Vielmehr gilt, dass Maßnahmen, die die regionale Attraktivität von Stadt und Burg Blankenberg stärken, möglichst auch einen Beitrag leisten für die Lebensqualität und Identifikation vor Ort. Das Integrierte Handlungskonzept bietet hierfür eine längerfristig angelegte Gesamtstrategie, in der die Baumaßnahmen der Inwertsetzung der Stadtmauer verknüpft werden

- mit Fragestellungen der Besucher- und Wegeführung,
- mit der verkehrlichen Erschließung (Mikro und Makro) und einer zukunftsorientierten Mobilität (unter Einbezug der E-Mobilität),
- mit Maßnahmen der Aufwertung des Ortskerns und der Burganlage,
- mit der Umsetzung des Brandschutzbedarfsplans für Stadt Blankenberg und die umgebenden Dörfer, Themen der Landschaftsplanung und -ökologie, sowie
- mit Fragestellungen der Geschichts- und Erlebnispädagogik und der Baukulturvermittlung, auch unter Verwendung digitaler Technologien und Kommunikationsmittel.

In räumlicher Hinsicht verknüpft das Gesamtprojekt den historischen Ort auf dem Hügel mit der S-Bahnhaltestelle Blankenberg in Stein, der als multimodale Mobilitätsstation ausgebaut werden soll, sowie Alternativen zur bisherigen Erschließung über die K19. Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts ist es zudem gelungen, die lokal verankerten Themenbausteine mit interkommunalen und regional ausgerichteten Projektideen zu verknüpfen, die derzeit konkretisiert werden. Dies gilt für Fragestellungen der Mobilität sowie für die Vernetzung mit naturräumlichen und touristischen Angeboten und Strategien des Rhein-Sieg-Kreises und die baukulturellen Aspekte des Projekts.

Zentraler Kristallisationspunkt des Projekts ist die bauliche Entwicklung des Bereichs „Ober dem Ufer“ unmittelbar südlich der historischen Wehranlage des Hohlwegs

„Scheurengarten“. In zwei Bauabschnitten werden hier ein neues Feuerwehrgerätehaus und ein Gemeinschaftshaus und Besucherzentrum, das „Kultur- und Heimathaus“, für Stadt Blankenberg realisiert. Dabei werden Synergien, die sich durch die Verknüpfung und Nachbarschaft dieser beiden Bauvorhaben ergeben (Schulungsräume, Stellplätze etc.), genutzt. Die Dorfgemeinschaft erhält mit dem Kultur- und Heimathaus einen multifunktional nutzbaren Saal und Veranstaltungsort, der auch den Außenraum miteinbezieht. Gleichzeitig bildet das Kultur- und Heimathaus den Schlüssel für die angestrebte neue Besucherführung, die die Stadtmauer über eine neue Fußgängerbrücke anbindet, als Kultur- und Naturdenkmal ins Zentrum stellt und die Neustadt gegenüber heute entlastet. Zugleich bildet das Kultur- und Heimathaus mit seinem Laden für regionale Produkte, seinem Café und einem Ausstellungsraum einen Knoten und Anlaufpunkt im regionalen Rad- und Fußwanderwegenetz sowohl für die Touristen als auch für Schulfahrten und Regionalpartner. Durch das Zusammenbringen von Dorfgemeinschaft, Heimatpflege und Tourismus an einem Ort eröffnet es für Bewohner*innen und Besucher*innen den Raum für Begegnung und Synergie.

Gleichzeitig wird die bauliche, denkmalfachliche und ökologische Inwertsetzung und Erhaltung der Stadt- und Burgmauer, die auf 10 Jahre angesetzt wird, neu als Daueraufgabe erkannt. Für die hierfür notwendige Baustelleneinrichtung wurde in Gestalt einer „Bauhütte“ ein zukunftsweisendes innovatives Konzept entwickelt. Einerseits gilt es im Zuge der Umsetzung, den Wissenstransfer von den externen Firmen zu den Mitarbeitern der Bauunterhaltung der Stadt Hennef zu leisten, andererseits sollen Bewohner*innen und Besucher*innen an den Bauerhaltungsarbeiten an der Mauer teilhaben können. Mitmachangebote gehören ebenso hierzu wie Führungen und die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, die über die Arbeiten an der Mauer gewonnen werden. Organisatorisch wird die Bauhütte auch vom Besucherzentrum im Kultur- und Heimathaus betreut. Mit einem kleinen Infrastrukturgebäude verfügt sie zudem über eine baustellennahe Infrastruktur.

Weitere zentrale Elemente des Projekts bilden

- der Panoramaweg, der die Stadtmauer erlebbar macht und wunderschöne Aussichtspunkte in die Region bietet (z.B. zum Michaelsberg in Siegburg und noch weiter);
- die verkehrliche Entlastung der Ortsmitte der Neustadt am Wochenende, die durch eine Sperrung und eine neue Anfahrt realisiert wird;
- die multimodale Anbindung des Dorfes und des Besucherzentrums an die Mobilitätsstation am S-Bahnhof Blankenberg über eine neue Fußwegverbindung, eine E-Bike-Infrastruktur, einen innovativen Bus-Shuttleservice und den Ausbau der Mitfahr-Infrastruktur;
- die Vernetzung ökologisch und kulturhistorisch wertvoller Orte und Landschaftselemente mit einem „Lehrgarten“, in den das Kultur- und Heimathaus freiräumlich und landschaftlich eingebettet ist. Als Zeugnisse der Wirtschaftsgeschichte des Ortes erfolgt hierüber auch eine Verknüpfung mit dem Heimathaus im Katharinenturm, der als Ausstellungsort in das Gesamtkonzept integriert wird.

1.2. Qualifizierungsschritte seit C-Status-Vergabe

Seit Vergabe des C-Status wurde die Projektqualifizierung planmäßig eingehalten und ist durch zusätzlich Machbarkeitsstudien erweitert worden. Nach ausführlicher und umfangreicher Grundlagenermittlung, Analyse und Bürgerbeteiligungen, wurde die städtebauliche Gesamtidee entwickelt. Zudem wurde parallel das Tourismuskonzept erarbeitet und fertiggestellt. Zunächst war, laut Zeitplanung, die Abgabe des InHK Stadt Blankenberg beim Fördergeber ohne Realisierungswettbewerb am KHH und Feuerwehr vorgesehen. Dieser sollte anschließend durchgeführt werden. Nach Abstimmungen mit der Bezirksregierung Köln und der Regionale 2025 Agentur, wurde der Stadt Hennef empfohlen, den Wettbewerb zuerst durchzuführen und dessen Ergebnisse in das InHK Stadt Blankenberg einzuarbeiten. Somit entsteht für die Kommune eine höhere Planungs- und Finanzierungssicherheit. Seit dem 18.01.2019 ist

die EU-weite Bekanntmachung für den Wettbewerb und die dazugehörigen Unterlagen veröffentlicht worden. Die Ergebnisse des Wettbewerbes sind voraussichtlich Ende Juli zu erwarten. Das InHK Stadt Blankenberg und der dazugehörige Grundförderantrag werden bis zum 30.09.2019 beim Fördergeber eingereicht.

Die Inwertsetzung der Stadtmauer bildet mit dem KHH und der Feuerwehr, dem Panoramaweg und der Fußgängerbrücke einen zentralen Projektbaustein im InHK Stadt Blankenberg. Mit einem aktuell in Erstellung befindlichen Bericht für das Erhaltungs- und Sanierungskonzept für die Stadtmauer wird ein interdisziplinäres Team von Fachplanern die Dringlichkeit von Eingriffen, Gestaltungswege sowie Empfehlungen zum Erhalt und der Aufwertung der historischen Stadtmaueranlage aufzeigen. Folgende Punkte sind hierbei von zentraler Bedeutung:

- Die Sicherheit von Bewohnern/innen und Besuchern/innen auf den Wegen/Grundstücken entlang der Wehranlagen;
- Der Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft am unmittelbaren Mauerfuß;
- Die behutsame, qualitative Entwicklung der touristischen Anziehungskraft;
- Die Bewahrung, Förderung und der Ausbau eines einzigartigen, natürlichen Lebensraumes für Tiere und Pflanzen.

Dabei stellen die Dimensionierung und Heterogenität des Untersuchungsbereiches eine Herausforderung für die Konzepterstellung und Koordinierung der Maßnahmen dar: Allein im Bereich der historischen Stadtmaueranlage „Neustadt“ beträgt die Mauerwerkslänge über 1.250 Meter bei einer sanierungsbedürftigen Wandfläche von rund 12.000 m². Hinzu kommen Konzepte für ca. 200 Meter Stütz- und Schwergewichtsmauer im Bereich der Vorburganlage sowie drei isolierte Mauerwerksrelikte mit rund 40 Meter Gesamtlänge in der ehemaligen Altstadt im exponierten Bereich des Siegtalhanges. Seit Herbst 2018 wurden für die Erstellung des Konzeptes eine Vielzahl an Arbeiten/Untersuchungen an der Stadtmauer durchgeführt oder befinden sich in Bearbeitung (siehe Anlage Sandner Architekten).

Seit Sommer 2018 wurden für die bis dato erarbeiteten einzelnen Handlungsfelder / Projektbausteine Fachplaner beauftragt, um Machbarkeitsstudien und fachspezifische

Gutachten zu erstellen. Neben dem beauftragten Tourismuskonzept und dem Erhaltungs- und Sanierungskonzept Stadtmauer, wurden für die Konkretisierung des InHK Stadt Blankenberg ein Verkehrskonzept und Grünkonzeption für den gesamten Untersuchungsraum, Machbarkeitsstudie Fußgängerbrücke, Machbarkeitsstudie KHH und Feuerwehr beauftragt und fertiggestellt (siehe Anhang). Während der Bearbeitungen ergaben sich neue Erkenntnisse. Aufgrund dessen wird derzeit zusätzlich ein Nutzungs- und Betriebskonzept für das KHH auf Grundlage des bisherigen Planungsstands erarbeitet und auch in Kürze ein Workshop mit ausgewählten Akteuren stattfinden. Auch die Schaffung von Planungs- und Baurecht wird parallel vorangetrieben. Vermessungen und Fachgutachten wurden beauftragt und im März gehen eine FNP-Änderung und zwei Bebauungspläne für den Planungsraum zur Beschlussfassung in den Ausschuss für Dorfgestaltung und Denkmalschutz und im Anschluss in die Frühzeitige Beteiligung. Die Bebauungspläne stellen die Grundzüge der städtebaulichen Gesamtidee dar. Gleichzeitig soll in derselben Sitzung die FNP-Änderung beschlossen werden. Ziel ist es mit den Ergebnissen des Wettbewerbes und des fertiggestellten InHK Stadt Blankenberg zum Ende dieses Jahres oder spätestens zu Beginn nächsten Jahres in die Offenlage zu gehen.

Die Erkenntnisse und Ergebnisse, die sich aus der Untersuchungen und Konzepterarbeitungen ergeben haben, wurden regelmäßig im Ausschuss für Dorfgestaltung und Denkmalschutz präsentiert und diskutiert.

Seit Sommer 2018 finden regelmäßige Jour Fixe-Termine mit allen Beteiligten Fachplanern, Experten, Partnern und der Verwaltung statt.

Die geplante barrierearme Verbindung zwischen dem neu geplanten KHH und dem Panoramaweg entlang der erlebbaren Stadtmauer und die strategische Besucherlenkung ist über eine Fußgängerbrücke herzustellen. Die Machbarkeitsstudie für die Fußgängerbrücke stellt unterschiedliche Standortvarianten sowie unterschiedliche Brückenkonstruktionen vor. Auch diese Machbarkeitsstudie wurde in enger Zusammenarbeit mit den anderen Fachplanern und der Verwaltung erarbeitet. Jedoch musste die Variantenauswahl vor Ort mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), Rheinisches

Amt für Denkmalpflege, besprochen werden, da der vorgesehene Untersuchungsraum am Scheurengarten aus denkmalpflegerischer Sicht hoch sensibel ist.

Kommunal und Regional vernetzte Projektbausteine befinden sich derzeit noch in Aufstellungsphase und bedürfen vertiefenden und weiteren Abstimmungsgesprächen mit den Kooperationspartnern.

2. Akteure

Die komplexe und umfangreiche Aufgabenstellung rund um das InHK Stadt Blankenberg und der Regionale 2025 und der damit einhergehenden fachspezifischen und – übergreifenden Maßnahmen erfordert ein interdisziplinäres Planungsteam.

2.1. Projektträger/ Projektträger/-innen

Die Stadt Hennef ist der Projektträger für das InHK Stadt Blankenberg und Regionale 2025 Projekt Stadt und Burg Blankenberg – Geschichtslandschaft und Zukunftsdorf. Zuständig für das Projekt ist die Projektgruppe (bestehend aus Vertretern der Ämter der Stadt Hennef) und Frau Wittmer als Projektleiterin (Amt für Stadtplanung und Entwicklung) und Frau Trockfeld als stellvertretende Projektleiterin (Amt für Steuerungsunterstützung).

2.2. (Regionale, interkommunale) Kooperationen

Die große Komplexität der Aufgabenstellung und die fachspezifischen Überschneidungen wie Städtebau, Umweltschutz, Denkmalschutz, Verkehrsplanung, Tourismus, Planungsrecht etc. machten es notwendig, ein Planungsteam aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammenzustellen. In den schon genannten Jour Fixe Terminen nahmen aus der Verwaltung Vertreter der Ämter teil, die für die Projektumsetzung notwendig sind. Dazu gehört neben dem Amt für Stadtplanung und Entwicklung und dem Amt für Steuerungsunterstützung, Zentrale Gebäudewirtschaft, Fachbereich Tiefbau, Fachbereich Liegenschaften mit Tourist-Info, Kulturamt, das Bauordnungsamt mit der Unteren Denkmalbehörde, Umweltamt, Freiwillige Feuerwehr sowie weitere Vertreter der Verwaltung. Hinzu kamen an den Jour Fixe Terminen alle beteiligten Fachplaner. Neben dem Büro NeubigHubacher (Machbarkeitsstudie KHH und Feuerwehr, Wettbewerbsmanagement, Projektunterstützung) und der DSK (Beratung, Unterstützung Förderantrag und Kostenfinanzierung) gehören zum Planungsteam das Büro RMPSL (Freiraumplanung, Erstellung planerische Zeichnungen), Verkehrskonzepte GmbH (Verkehrskonzept), Sandner Architekten (Mauersanierung), ift – Freizeit- und Tourismusberatung (Tourismuskonzept, Nutzungs- und Betriebskonzept KHH), Planungsbüro Dittrich (Bauleitplanung), HKR (Artenschutz und Naturschutz), Kühn Geoconsulting (Bodenuntersuchungen) und LAP (Machbarkeitsstudie Fußgängerbrücke). Vorteil dieser großen vierwöchigen Jour Fixe Termine war es und ist es weiterhin, dass Aufgabenstellungen abgesprochen, Lösungsansätze entwickelt und die Fachplanungen und Konzepte aufeinander abgestimmt werden. Zudem nahmen auch Vertreter der Regionale 2025 Agentur an einigen dieser Sitzungen zur Unterstützung teil. Weiterhin werden auch Quartalsgespräche mit der Bezirksregierung Köln und der Regionale 2025 geführt. Diese dienen dazu, die Stadt Hennef als Projektträger zu unterstützen und zu beraten. Ebenfalls finden auch regelmäßig Abstimmungsgespräche mit dem LVR zum Thema Denkmalschutz und Mauersanierung vor Ort statt.

3. Projektbeschreibung

3.1. Ausgangslage und Projektentwicklung

Grundlage des Integrierten Handlungskonzepts für Stadt Blankenberg bildet eine detaillierte Analyse der Bestandssituation. Laufende und frühere Planungen, wie die REGIONALE 2010 Beteiligung, wurden dabei mitberücksichtigt.

In einem Tourismuskonzept wurden bis im Herbst 2018 der Handlungsbedarf und die Handlungsempfehlungen im Hinblick der zukünftigen Ausrichtung als regionales Ausflugsziel entwickelt. Parallel erfolgt eine fundierte Bestandsaufnahme des Zustands und des Handlungsbedarfs der historischen Stadt- und Burgmauer. Diese Bestandsaufnahme bildete auch den Anlass einer Vergewisserung der denkmalpflegerischen Bedeutung der unterschiedlichen kulturhistorischen Zeugnisse in und um Stadt und Burg Blankenberg.

Begleitend erfolgte die Aufarbeitung der sozioökonomischen Fragestellungen der Erschließung des Orts, seiner demographischen Struktur und seiner Infrastruktur.

Im Ergebnis kristallisierten sich frühzeitig Zielkonflikte zwischen Fragestellungen der Dorfentwicklung und der touristischen Aufwertung des historischen Ortskerns heraus.

Mit dem Programm eines Gemeinschaftshauses für den Ort, das gleichzeitig Anlaufpunkt für die Besucher*innen sein sollte, wurde eine städtebauliche Gesamtidee entwickelt, die unterschiedliche Teilaspekte dieses Zielkonfliktes bündelt.

Als besondere Herausforderung gestaltete sich die Frage eines geeigneten Standorts für dieses Projekt, das „Kultur- und Heimathaus“. Unter Berücksichtigung einer Vielzahl von Anforderungen (Auffindbarkeit, Planungsrecht, Stellplätze und Erschließung, Besucherführung, Nachbarschaftsverträglichkeit) kristallisierte sich der Bereich „Ober

dem Ufer“ oberhalb der Hohlwege Eitorfer Straße und Scheurengarten als möglicher Standort heraus. Alle untersuchten Standorte innerhalb der Stadtmauer erwiesen sich auch bei Verkleinerung des Programms als ungeeignet.

Allerdings blieben auch nach der Standortfestlegung für das „Kultur- und Heimathaus“ eine Vielzahl von Fragen offen. Seit Juli 2018 wurde daher die Präzisierung der Projektmaßnahmen im Gesamtprojekt anhand von vertiefenden Untersuchungen weiter vorangetrieben und die unterschiedlichen Projektideen als Projektbausteine eines integrierten Handlungsansatzes qualifiziert. Diese Vorstudien umfassten folgende Fragestellungen:

- Raumprogramm, Machbarkeit und Testplanung für das Kultur- und Heimathaus und das Feuerwehrgebäude sowie der verkehrlichen Fragestellungen im Bereich „Ober dem Ufer“ im Hinblick auf einen städtebaulichen, hochbaulichen und freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb,
- ein Träger- und Betreiberkonzept für das neue Kultur- und Heimathaus,
- ein Erschließungs- und Mobilitätskonzept, das unterschiedliche Erschließungsszenarien (MIV, Seilbahn, Hängebrücke, Shuttle) hinsichtlich Kosten/Nutzen und verkehrliche Auswirkungen bewertet und hieraus Mobilitäts- und Erschließungsbausteine ableitet, die den lokalen Verkehr ebenso berücksichtigt wie den Besucherverkehr in seinen zeitlichen Schwankungen,
- eine Projektstudie zur übergeordneten Wegeführung und Qualifizierung von Freiräumen, zwischen der Mobilitätsstation am S-Bahnhof, Stadt und Burg sowie dem neuen Besucherzentrum und
- eine Machbarkeitsstudie für eine Fußgängerbrücke über den Hohlweg Scheurengarten als Teil der neuen Besucherführung über einen Panoramaweg entlang der Stadtmauer.

Insgesamt bestätigten die einzelnen Gutachten die Umsetzbarkeit des Gesamtprojekts. Die meisten der Zielkonflikte zwischen der Dorfentwicklung und der Stärkung als Ausflugsziel konnten gelöst werden. Gleichzeitig gelang es durch das Konzept einer

„Bauhütte“ für die Stadt- und Burgmauer, der Baumaßnahme der Inwertsetzung der historischen Maueranlage eine regionale Dimension zu verleihen.

Durch die Bearbeitung dieser Einzelfragen konnten Schritt für Schritt Themen, Handlungsfelder und Projektbausteine des Integrierten Handlungskonzepts hinsichtlich ihrer Ziele, ihrer Rolle für das Gesamtprojekt, ihrer Trägerschaft, ihrer Kosten und ihrer zeitlichen Umsetzung konkretisiert werden. Gleichzeitig wurden die mit dem Projekt verknüpften interkommunalen Fragestellungen und Projektbausteine identifiziert, die in den kommenden Monaten ergebnisorientiert weiterentwickelt werden. Aus den unterschiedlichen Vorstudien kristallisieren sich zudem Projekte heraus, die im Jahr 2020 als „Starterprojekte“ umgesetzt werden können und den Beginn des Projekts sichtbar machen.

Mit Blick auf die Umsetzung der ersten Projektmaßnahmen erfolgten seit Ende 2018 nun auch weitere vorbereitende Maßnahmen.

- Für das Kultur- und Heimathaus und den Neubau der Feuerwehr wird ein VgV-Vergabe Verfahren mit einem vorgeschalteten Planungswettbewerb für die Planungsleistungen durchgeführt, das als interdisziplinärer Realisierungswettbewerb gem. RPW 2013 durchgeführt wird. Das Ergebnis dieses Wettbewerbs wird die Grundlage für die Ausschreibung von wettbewerblichen Verfahren für die Fußgängerbrücke und das Ausstellungs- und Erlebniskonzept sowie eines städtebaulichen Rahmenplans, der der Bauleitplanung für den Projektbereich zugrunde gelegt wird.
- Für die Frage der zukünftigen Unterbringung von Gästen und die Stärkung v.a. der gastronomischen Entwicklung im Ortskern durch private Investitionen ist eine Machbarkeitsuntersuchung für eine zum Verkauf stehende, historische Liegenschaft im Ortskern geplant. Weitere leerstehende ortsbildprägende Liegenschaften im Ortskern wurden seitens der Verwaltung hinsichtlich ihrer Eignung für die genannten, unterschiedlichen Nutzungen untersucht.

- Im Hinblick auf die Bauleitplanung erfolgen vorbereitende Gutachten zum Schallschutz und zum Artenschutz.

3.2. Ort, räumlicher Umgriff

Das Integrierte Handlungskonzept sieht Maßnahmen in verschiedener Körnung/Größe und Reichweite vor.

Im Zentrum steht Stadt und Burg Blankenberg. Dieser lokale Projektraum spannt zwischen der Burg im Norden und dem Ortsrand im Bereich der Flur „Ober dem Ufer“, dem Standort des geplanten Kultur- und Heimathauses und der Feuerwehr Blankenberg. Innerhalb dieses Raums sind Bauplätze und Teilprojekte mit unterschiedlicher räumlicher Ausdehnung verortet. Neben linearen Bauprojekten wie z.B. die Inwertsetzung der Mauer oder dem System der Erlebniswege gibt es

- punktuelle Projektbausteine, wie die Aufwertung des Marktplatzes, des Katharinenturms oder das Infrastrukturbauwerk der Bauhütte, und
- flächige Projektbereiche wie der ca. 6,5 ha große Projektbereich des Kultur- und Heimathauses und der Feuerwehr einschließlich deren Einbettung in die sensible Kulturlandschaft oder das Bodendenkmal der Altstadt zwischen Vorburg und Neustadt.

Dieser lokale Projektraum ist eng vernetzt mit dem überörtlichen Projektraum, der die Erschließungswege für Stadt und Burg Blankenberg umfasst. Dieser umfasst insbesondere die geplante Mobilitätsstation am S-Bahnhaltepunkt Blankenberg, Fußwege über Stein nach Stadt Blankenberg, naturkundliche und kulturhistorische Wege in das Ahrenbachtal bis Bödingen sowie die wochentagabhängigen verkehrslenkenden Maßnahmen und Routen für den PKW-Verkehr.

Darüber hinaus hat das Projekt vielfältige interkommunale und regionale Bezüge, die sich nicht eindeutig räumlich fassen lassen.

Die gilt beispielsweise für

- den Shuttle-Service, der eine Brücke zur Wallfahrtskirche Kloster Bödingen schlägt und für den gemeinsam mit den Kommunen der Mobilitäts-Charta im Agger- und Siegtal ein interkommunales Betriebsmodell entwickelt werden soll;
- den Lehrgarten am Kultur- und Heimathaus zur historischen Kulturlandschaft, der in Kooperation mit Partnern des Rhein-Sieg-Kreises entwickelt und betrieben werden soll, dabei bestehende Angebote ergänzt und bestehende Projekte (wie z.B. dem Streuobstwanderweg) über Wege vernetzt;
- den Anschluss an die regionalen Rad- und Fußwanderwegenetze;
- die Aktivitäten der geplanten Bauhütte. Hier wird ein Erfahrungsaustausch und eine Vernetzung baukultureller Angebote mit anderen Projekten und Partnern in der Region geplant, die für den dauerhaften Unterhalt entsprechende Kompetenzzentren aufbauen oder bereits aufgebaut haben, wie z.B. die Kölner Dombauhütte, die Sanierung des Drachenfels in Königswinter und Schloss Drachenburg, die Burgmauersanierung am Rolandsbogen, die Baumaßnahmen am Altenberger Dom, Burganlage Windeck etc.
- die Vernetzung mit regionalen Partnern im Hinblick auf die Vermarktung regionaler Produkte im Kultur- und Heimathaus.

Wie aus dieser skizzenhaften Aufzählung deutlich wird, sind lokale, überörtliche und interkommunale wie regionale Projektbausteine eng miteinander verknüpft.

3.3. Zielsetzungen

Ziel des Gesamtprojektes ist es,

- Stadt und Burg Blankenberg als herausragende historische, zugleich ökologisch vielseitige Kulturlandschaft zu erhalten, sichtbar und lesbar zu machen und den Ort hierdurch als regionales Ausflugsziel zu stärken und aufzuwerten;
- die entsprechenden Investitionen in exemplarischer Weise so zu gestalten, dass Belastungen für die Wohn- und Lebensqualität und Konflikte, die mit dem Tourismus einhergehen, reduziert werden und der Ort insgesamt und dauerhaft als Wohnstandort attraktiv bleibt.

Stadt und Burg Blankenberg steht exemplarisch für einen Ort, für den seine regionale Strahlkraft, sein „Erfolg“ als Ausflugsziel, in der Wahrnehmung seiner Dorfgemeinschaft zu einem Risiko für zukunftsgerechte Qualitäten von Wohnen und Leben im Dorf geworden ist. Ziel ist es, durch einen integrierten Ansatz der Dorfentwicklung, der soziale, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische Teilaspekte beinhaltet, zugleich örtliche und regionale Perspektiven miteinander zu verknüpfen, diesen Zielkonflikt aufzulösen und eine neue Balance herzustellen. Die Entwicklung des Geschichtserlebnisses in Stadt und Burg Blankenberg resultiert immer auch in einem Beitrag für die zukunftsgerechte Dorfentwicklung und umgekehrt!

Basierend auf der Analyse der spezifischen Fragestellungen der Dorfentwicklung und dem Handlungsansatz wurden die Zielsetzungen des Projekts weiter ausdifferenziert:

In sozialer und kultureller Hinsicht werden folgende Teilziele verfolgt.

Stärkung der Lebensqualität und Gemeinschaft

Das in Stadt Blankenberg anzutreffende hohe gesellschaftliche Engagement ist als große Stärke der Dorfgemeinschaft zu sehen und soll durch geeignete Hilfen und bauliche Angebote (z.B. im Kultur- und Heimathaus, Neubau der Feuerwehr, u.a.)

gesichert und weiter gestärkt werden und neu entstehen. Der Planungs- und Umsetzungsprozess von wichtigen Bausteinen des Projekts wird so gestaltet, dass Mitwirkung und Teilhabe vor Ort ermöglicht wird. Die Heimat soll gestaltet und gesichert werden.

Stärkung des historischen Ortsbilds und Inwertsetzung des Denkmalensembles

Um das außergewöhnliche Ortsbild und die historische Kulturlandschaft dauerhaft zu sichern, werden Mauerabschnitte der Vorburgmauer sowie die Stadtmauern denkmalfachlich umfassend gesichert und in Wert gesetzt. Das unerforschte Bodendenkmal der Altstadt wird erkundet. Im Ortskern der Neustadt wird über ein Impulsprogramm die Sanierung historischer Gebäude gefördert und der Markt in seiner Aufenthaltsqualität und in seiner Funktion als gesellschaftlicher Mittelpunkt des Ortes gestärkt.

Geschichte und Kultur als „Heimat“ und Zukunftsressource lesbar machen

Verbundenheit mit einem Ort und Heimatgefühl sind gerade im ländlichen Raum eng verknüpft mit der Wahrnehmung der Lebens- und Wohnqualität. Beides setzt jedoch Angebote positiver Identifikation voraus. Die Erlebbarkeit der Besonderheiten eines Ortes leisten hierzu einen hohen Beitrag. Dies ist jedoch selbst in einem so offenkundig historisch geprägten Ort wie Stadt Blankenberg nicht mehr selbstverständlich. Das Handlungskonzept zielt daher bewusst auf die Vernetzung der unterschiedlichen historischen Spuren – im Dorfalltag wie für Besucher*innen. Erlebniswege verknüpfen die verschiedenen Zeitschichten, die diesen Ort und die umgebende Kulturlandschaft geformt haben und machen sie sichtbar. Mit dem Kultur- und Heimathaus entsteht zudem ein Ort, in dem örtliche Traditionen und Handwerk gepflegt werden können. Leit- und Informationssysteme, die auch digitale unterstützt werden (App, Augmented Reality), erleichtern zielgruppengerecht das Verständnis und die Lesbarkeit der Kulturlandschaft.

Stärkung der Teilhabe der Dorfgemeinschaft an Zukunftsgestaltung

Die Umsetzung dieses Projekts wird aufgrund der langen Laufzeit und auch aufgrund des direkten Beitrags der unterschiedlichen Maßnahmen zur Wohn- und Aufenthaltsqualität die Chance nutzen, die Dorfgemeinschaft maßgeblich einzubinden. Neben regelmäßigen Informationsveranstaltungen ist auch ein Projektraum vor Ort geplant, in dem Aktivitäten vor Ort koordiniert werden und Ansprechpartner für örtlich Belange anzutreffen sind. Einzelne Teilprojekte binden örtliche Initiativen und Vereine in die Trägerschaft mit ein. Vertreter der Dorfgemeinschaft werden zudem in die Entscheidungsprozesse zur Qualifizierung der Einzelprojekte eingebunden, wie zum Beispiel bei Planungswettbewerben.

In wirtschaftlicher Hinsicht werden folgende Teilziele angestrebt.

Förderung einer nachhaltigen touristischen Entwicklung (sanfter Tourismus)

Stadt Blankenberg bekennt sich zu seiner Bedeutung als touristischer Anziehungspunkt im Siegtal. Die touristische Entwicklung soll jedoch Wohn- und Lebensqualitäten im Ort nicht beeinträchtigen. Die unterschiedlichen Maßnahmen der Ortsentwicklung stehen daher auch im Kontext einer stärkeren Zielgruppenausrichtung und einen „sanften“ Tourismus. Die bestehende touristische Infrastruktur wird moderat durch ein Besucherzentrum, Gästewohnungen und ökologische Mobilitätsangebote ergänzt und grundlegend modernisiert. Das Ausstellungsangebot im Turmmuseum wird in einen übergeordneten museums- und erlebnispädagogischen Vermittlungsansatz und einem Ausstellungskonzept, das den gesamten Projektraum umfasst, integriert. Erlebniswege stärken die Freizeitqualität.

Gastronomie und Nahversorgung vor Ort stützen

Die auf die Stärkung von Stadt Blankenberg als Ausflugsziel ausgerichteten Maßnahmen zielen auf die dauerhafte Sicherung der im Ort ansässigen Gastronomie und die Wiederherstellung eines Nahversorgungsangebots. Die veränderte Zielgruppenausrichtung zielt insbesondere auf eine ausgewogenere Verteilung der Besucher*innen im Jahres- und im Wochenverlauf, so dass die Abhängigkeit der Geschäftsentwicklung der Gastronomie von besucherstarken Schönwetter-Wochenenden und Großveranstaltungen abnimmt. In diesem Zusammenhang wird auch die Umsetzung eines Angebots mit Gästewohnungen und die Einrichtung eines Standesamts im historischen Ortskern untersucht und angestrebt. Mit dem Besucherzentrum erhält der Ort einen Raum für die Vermarktung lokaler und regionaler Produkte, der zugleich die Nahversorgungsinfrastruktur stärkt.

Integration der regionalen Freiraum- und Freizeitangebote in die Region

Stadt Blankenberg versteht sich nicht nur als familienfreundlicher Ausflugsort, sondern auch als zukünftiger Knotenpunkt für aktiven und ökologischen Tourismus im Bergischen Rheinland und im Rhein-Sieg-Kreis. Ziel ist es die neuen Erlebnis- und Mitmachangebote (Bauhütte) mit anderen Partnern in der Region (Kommunen, Naturpark, LVR, u.a.) zu vernetzen und auch mit Blick auf das bestehende Rad- und Fußwanderwegenetz gemeinsam zu vermarkten. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Infrastruktur für Radwanderer, u.a. durch E-Bike-Ladestationen sowie dem Anschluss an die bestehenden Fernradwanderwege.

Verträglichen und zukunftsfähigen Verkehr zu ermöglichen

Das Projekt zielt auf eine grundlegende Veränderung des Mobilitätsverhaltens der Besucher*innen und organisiert hierfür durch einen Mix aus investiven und nicht-investiven Maßnahmen den Ausflugsverkehr neu. Ziel ist, den Anteil des nicht-motorisierten Ausflugsverkehrs von nahezu null auf 20% zu steigern. Alle geplanten Maßnahmen der Vermeidung von PKW-Verkehr wurden dabei einer Kosten/Nutzen Betrachtung unterzogen. Es wurde zudem geprüft, welche Auswirkungen sie im Ortskern haben

und ob die Bewohner*innen im Alltag von ihnen profitieren. Priorität haben daher Maßnahmen, die gleichzeitig den PKW-Anteil am Ausflugsverkehr senken und den Einwohnern in Stadt Blankenberg Alternativen bieten. Hierfür erfolgt eine Qualifizierung des S-Bahnhaltepunkts Blankenberg mit P&R Anlage, Fahrradboxen, Bushaltepunkt, Wegeausbau, bessere Zugänglichkeit der Bahnsteige, E-Bike-Verleih/Leihräder und neuer Fußweganbindung. Mit Blick auf die Aufwertung des Ortskerns der Neustadt wird die Zufahrt am Wochenende auf Anlieger eingeschränkt und ein innovatives Shuttle-Bus-System (zwischen Stadt Blankenberg, S-Bahnhaltepunkt und Kloster Bödingen) eingerichtet. Das Mobilitätskonzept beinhaltet auch das System der Blauen Bank für Mitfahrgelegenheiten. Gemeinsam mit anderen regionalen Partnern wird eine digitale Unterstützung des Mobilitätsmanagements, von dem Einwohner wie Besucher gleichermaßen profitieren, angestrebt.

Kostensicherheit und Nachhaltigkeit der Investitionen in die historische Stadt- und Burgmauer

Für die Baumaßnahmen der Sicherung und Inwertsetzung der Mauer wurde ein innovativer Projektansatz entwickelt, mit dem die langfristige wirtschaftliche Tragbarkeit dieser Herkulesaufgabe sichergestellt wird. Anstelle des bisherigen Instandhaltungsansatzes, die Mauer ca. alle 30 Jahre aufwendig zu sanieren, zielt das Projekt darauf, die Inwertsetzung der Bausubstanz zu nutzen und Pflege und Unterhalt zu verstetigen. Ziel ist, unter dem Dach der Stadtbetriebe Hennef denkmalfachliche Expertise aufzubauen, die grundlegende Instandhaltungsmaßnahmen zukünftig in Abstimmung mit dem Denkmalschutz ohne Hinzuziehen von externen Unternehmen übernimmt. Hierzu wird - nach einer Kostengegenüberstellung – angestrebt, statt einer temporären Baustelleneinrichtung ein dauerhaftes kleines Bauhof-Infrastrukturbauwerk zu realisieren, gewissermaßen eine Bauhütte vor Ort. Darüber eröffnet sich die Chance, Instandhaltung und Pflege der Mauer mit der Wissensvermittlung und Mitmachangeboten für Besucher*innen zu verbinden.

Das Projekt tangiert in erheblichem Umfang auch ökologische Fragestellungen. Insgesamt bedeuten die unterschiedlichen Baumaßnahmen einen erheblichen Eingriff in den

Natur- und Freiraum. Angestrebt wird, diesen durch dezidierte ökologische Zielsetzungen zu minimieren. Insgesamt sollen die einzelnen baulichen Eingriffe im Projektraum genutzt werden, gleichzeitig die vielschichtigen Qualitäten und Funktionen der Natur- und Freiräume zu stärken und dauerhaft zu sichern.

Die Stadtmauer als „Naturdenkmal“ erhalten

Nachdem Teile der Stadt- und Burgmauer über Jahrzehnte nur verkehrssicherheitstechnisch unterhalten und von Grünbewuchs freigehalten worden sind, jedoch keine aufwändigen Sanierungen durchgeführt wurden, haben diese sich als eigenständige Ökosysteme entwickelt. Ziel ist, ökologisch besonders wertvolle Mauerabschnitte als „Naturdenkmal“ zu sichern und hier die denkmalpflegerischen baulichen Eingriffe zu minimieren. Ziel ist zudem, das Naturdenkmal der Mauer als Baustein des Netzwerks der Außenstandorte des Lehrgartens am Kultur- und Heimathaus umwelt- und erlebnispädagogisch zu integrieren.

Natur- und Kulturlandschaft als Bildungsquellen nutzen

Den Rahmen des Gesamtprojekts bildet eine Kulturlandschaft mit einer Vielzahl von historischen Spuren und Relikten, die über weite Strecken als Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiet geschützt ist. Diese Natur- und Kulturlandschaft bildet einen herausragenden Anschauungsraum, in dem sich ökologische Besonderheiten ebenso wie die Geschichten hinter den geschichtlichen Spuren exemplarisch vergegenwärtigen lassen. Ergänzend zum Geschichtserlebnis der baulichen Historie bildet somit auch die Natur- und Kulturlandschaft eine Bildungsquelle, die im Rahmen des Gesamtprojekts genutzt werden soll. Ziel ist eine verträgliche Vernetzung und Erschließung dieser Räume und Potenziale, die nicht zuletzt die Freizeitqualität der Landschaft für die Einwohner in Stadt Blankenberg stärkt.

Ressourcenschonender und zukunftsfähigen Verkehr ermöglichen und fördern

Grundlage für die Umsetzung des Gesamtprojekts ist eine Mobilitätsstrategie mit dem Ziel, die verkehrlichen Belastungen und Immissionen in Stadt Blankenberg schrittweise

zu reduzieren. Im Fokus der Maßnahmen steht die „letzte Meile“ zwischen dem ÖPNV-Haltepunkt der Siegtalstrecke der Bahn und dem Dorf auf dem Berg. Im Zuge der Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen werden insbesondere die Einwohner in Stadt Blankenberg von einer besseren Anbindung an den Schienenverkehr profitieren.

3.4 Geplante Maßnahmen

Für die Umsetzung des Gesamtprojekts für Stadt und Burg Blankenberg wurde im Rahmen des Integrierten Handlungskonzept ein differenzierter und zeitlich aufeinander abgestimmter Maßnahmenkatalog erarbeitet. Der Maßnahmenkatalog gliedert sich in drei Themenbereiche: „Inwertsetzung der Kulturlandschaft“, „Zukunftsweisende Mobilität“ sowie „Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit“. Jeder dieser drei Themenbereiche umfasst mehrere Handlungsfelder (siehe Abbildung). Der Maßnahmenkatalog umfasst zudem für alle Themen Projektbausteine der Interkommunalen Vernetzung. Für jedes Handlungsfeld wurde zwischen investive und nicht investive Projektbausteine differenziert (siehe Anhang Übersicht Handlungsfelder und Projektbausteine). Der Maßnahmenkatalog umfasst Investitionen in den Bereichen Hochbau, Ingenieurbau, Freiraum, Mobilität, und Denkmalschutz sowie nicht investive Projekte der Projektqualifizierung der Interkommunalen Vernetzung, der Beteiligung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

Integriertes Handlungskonzept Stadt Blankenberg



Der **erste Themenbereich „Inwertsetzung der Kulturlandschaft“** umfasst fünf Handlungsfelder (A-E):

Handlungsfeld A - Entwicklungsbereich „Ober dem Ufer“ mit den Projektbausteinen A1-A8 befasst sich mit dem Standort für das neue Kultur- und Heimathaus (KHH) mit neuer Fußgängerbrücke, dem neuen Feuerwehrgerätehaus (FWGH) und den flankierenden Maßnahmen. Zur Ermittlung der besten Lösung sind diesen Maßnahmen Wettbewerbe als eigenständige Projektbausteine vorgeschaltet.

Als eine der zentralen Maßnahmen für das Gesamtprojekt ist die Errichtung eines Kultur- und Heimathauses mit vielen anderen Projektbausteinen und Maßnahmen eng verknüpft. Bauplatz ist der heutige Standort der Feuerwache. Für diese wird in einem

ersten Bauabschnitt ein Neubau in der Nachbarschaft realisiert. Dabei können zeitgemäße Anforderungen an einen Feuerwehrstandort umgesetzt werden, die durch die ursprünglich geplante Erweiterung des Bestandsgebäudes nicht erreicht würden.

Das Kultur- und Heimathaus ist gleichzeitig Besucherzentrum und Gemeinschaftshaus für die Dorfgemeinschaft. Es umfasst eine Tourst-Info mit einem kleinen Back-Office, einen Shop für regionale Produkte, ein kleines Café, einen Saal- und einen Außenveranstaltungsbereich, das Depot des Heimatmuseums im Katharinenturm und Ausstellungsräume zur Darstellung der Stadt-, Burg- und Kulturgeschichte. In einem Betreiberkonzept werden derzeit unterschiedliche Betreibermodelle untersucht. Ziel ist, das Betreiberkonzept bis Frühjahr 2019 auszuwählen und zu konkretisieren.

Ausgehend vom Kultur- und Heimathaus ist ein barrierearmer Brückenschlag für Fußgänger über den Scheurengarten zum Erlebnis- und Panoramaweg entlang der Stadtmauer geplant. Die leichte Brückenkonstruktion bildet einen unverzichtbaren Schlüssel für die Umsetzung der neuen, deutlich ortsverträglicheren Besucherführung.

Aufgrund der verschiedenen verkehrlichen Ansprüche (Alarmzufahrt der Feuerwehr, Besucherverkehr der Kultur- und Heimathauses) sind auch flankierende verkehrliche Maßnahmen geplant (Ausbau der Erschließung über die Straße Auf dem Berg, Rückbau der Straße im Scheurengarten am Fuß der Stadtmauer als Fuß- und Wirtschaftsweg).

Handlungsfeld B – Freiraum Geschichtslandschaft Blankenberg thematisiert insbesondere die Qualifizierung des Panoramawegs und die freiräumlichen Stationen, die er verbindet. Er umfasst darüber hinaus die Fußweg-Anbindung des S-Bahnhofs sowie ein naturverträgliches Beleuchtungskonzept für die Wege und die Kulturlandschaft.

Als fußläufiges Rückgrat von Stadt Blankenberg soll ein Erlebnis- und Panoramaweg entlang der Stadtmauer rund um Stadt Blankenberg verlaufen und die Burg mit dem neuen Besucherzentrum im Kultur- und Heimathaus verbinden. Die Umrundung der

Westseite wird durch den Ausbau der Engstelle an der K19 gewährleistet. Der Panoramaweg ermöglicht fantastische Aussichten ins Siegtal und auf die gegenüberliegenden Hänge und verbindet alle wichtigen Punkte. Die Stationen Burghof und Burggarten sollen mit wenigen Veränderungen als Veranstaltungsfläche genutzt werden können.

Für den Bereich des flächigen Bodendenkmals der ehemaligen Altstadt erfolgt eine Erkundung und Kartierung des Bodendenkmals, so dass dieser Bereich im Rahmen des Ausstellungskonzepts mit geeigneten, digitalen Mitteln lesbar- und sichtbar gemacht werden kann. Zudem ist ein neuer in einen Hang an der Stadtmauer integrierter Erlebnisspielplatz geplant, der auf halbem Weg des Rundgangs zum Verweilen einlädt. Ein Lichtkonzept soll dem Panoramaweg stimmungsvoll vereinheitlichen und die Besucher/innen führen. Die Umsetzung des Panoramawegs steht in direkter Abhängigkeit zu den baulichen Maßnahmen an der Stadtmauer. Die Wege werden nach Abschluss der Arbeiten an der Mauer angelegt. Baustellenwege werden dabei in besonders wirtschaftlicher Weise zu attraktiven Fußwegen umgewandelt.

Ein wichtiges Teilprojekt dieses Handlungsfelds ist der Lehrgarten am neuen Kultur- und Heimathaus. Er vergegenwärtigt anhand von historischen Obst- und Fruchtsorten und einem Arboretum für Wildobst die Überformung und Entstehung der heutigen Kulturlandschaft und die damit zusammenhängende Wirtschafts- und Sozialgeschichte des ländlichen Raums. Der Lehrgarten bildet damit ein Bindeglied zum Heimatmuseum im Katharinenturm, in dem entsprechende Relikte ausgestellt und Traditionen gepflegt werden. Der Lehrgarten ist über die Erlebniswege mit naturräumlich und kulturhistorisch wichtigen Landschaftsbereichen (historische Weinberge, artenreiche Wiesen im Ahrenbachtal, Naturdenkmal Stadtmauer, Burggarten, Siegaue, u.a.) vernetzt. Er bildet den Ausgangspunkt für Kooperationen und Aktivitäten mit regionalen Partnern und die Entwicklung eines umweltpädagogischen Programms für alle Generationen im Rahmen der übergeordneten Ausstellungskonzeption.

Für das Gesamtkonzept ist wichtig, dass das Besuchererlebnis bereits am S-Bahnhof Blankenberg beginnt. Hierfür wird der bestehende, geduldete, informelle Trampelpfad

am Bahndamm nach Stein, der den Burgberg spektakulär ins Bild rückt, für Besucher*innen ausgebaut. Für die Einwohner*innen von Stadt Blankenberg entsteht damit eine attraktive Fußwegverbindung zum S-Bahnhof neben dem wenig attraktiven und gefährlichen, engen Gehweg entlang der Siegtalstraße L333.

Handlungsfeld C – Inwertsetzung Stadt- und Burgmauer - konzentriert alle Maßnahmen rund um die Bauarbeiten an der Stadt- und Burgmauer.

Die Burg- und Stadtmauer in Stadt Blankenberg spielte bisher in der Wahrnehmung des pittoresken Städtchens eine höchstens untergeordnete Rolle.

Dabei handelt es sich bei der Mauer um das größte Einzelbauwerk in Hennef. Frühere Arbeiten an der Mauer wurden immer wieder als punktuelle Sanierungen durchgeführt, häufig fehlte dabei die denkmalfachliche Expertise. Für das Erlebnis der historischen Kulturlandschaft ist die Mauer ein zentrales Einzeldenkmal. Folgt man ihr, entfaltet sich ein Geschichtserlebnis, das neue Einsichten und Ansichten von Stadt und Burg erschließt. Angesichts der Größe des Bauwerks und seiner Bedeutung wurde für die Inwertsetzung der Mauer ein grundlegend neuer, für eine mittelstädtische Kommune wie Hennef innovative Strategie erarbeitet: Die Baumaßnahmen für die Inwertsetzung der Mauer im Rahmen des Gesamtprojekts des Geschichtserlebnisses und Zukunftsdorfs Stadt Blankenberg sind keine einmalige Baumaßnahme, sondern der Beginn eines Prozesses, in dem die dauerhafte Instandhaltung als Kultur- und Naturdenkmal im Vordergrund steht.

Grundlage hierfür ist eine präzise Kartierung und Grundlagenermittlung, die für unterschiedliche Mauerzustände differenziert Handlungsspielräume und notwendige Sicherungsmaßnahmen aufzeigt. Die Bauarbeiten, die zunächst durch externe Firmen realisiert werden, werden so organisiert, dass ein bautechnischer und denkmalfachlicher Wissenstransfer zu den Stadtbetrieben und zum Umweltamt der Stadt Hennef stattfindet, die zukünftig die laufende Instandhaltung der Mauer und die Pflege der angrenzenden Bereiche übernehmen. Den Rahmen für diesen Prozess bildet das Projekt der Bauhütte für die Stadt- und Burgmauer Stadt Blankenberg. Neben der Organisation

des fachlichen Wissenstransfers übernimmt die Bauhütte auch Aufgaben der baukulturellen Vermittlung der Inwertsetzung der Stadt- und Burgmauer, z.B. durch Führungen, fachliche Schulungen, Mitmach-Bauaktionen, etc. Die Infrastruktur der Bauhütte ist ein kleiner Bauhof an der Vorburg, der als zentrale Baustelleneinrichtung und Baubüro auch von externen Firmen genutzt wird und der zudem über eine Werkstatt und einen wettergeschützten Werkplatz verfügt, der auch für die Baukulturvermittlung und Mitmach-Aktionen genutzt werden kann. Koordiniert werden die öffentlichen Aktivitäten der Bauhütte im Kultur- und Heimathaus, das ebenfalls für Veranstaltungen und Tagungen mit Bezug zur Inwertsetzung der Mauer genutzt wird.

Angestrebt wird, das Projekt der Bauhütte, das die Bauarbeiten an der Mauer und die Besucheraktivitäten mit einander verknüpft, Schritt für Schritt mit Partnern in der Region zu vernetzen. Der exemplarische und innovative Projektansatz ist zudem wegweisend für zukünftige vergleichbare Projekte in Burgdörfern. Das Projekt hat damit das Potenzial, Ausgangspunkt für weitergehende überregionale und europäische Kooperationen zu werden.

Das Handlungsfeld der Inwertsetzung des Mauerbauwerks als Teil der Geschichtslandschaft mit dem Ziel, den Tourismus neu entlang der sanierten und neu in Szene gesetzten Stadtmauer zu konzentrieren, beinhaltet auch die Erarbeitung und Umsetzung eines Lichtkonzepts, das die befestigte Stadt und Burganlage stimmungsvoll, zugleich naturverträglich in Szene setzt.

Handlungsfeld D - Aufwertung Ortskern/ Neustadt - umfasst alle Maßnahmen in der Neustadt, wie Aufwertung des Marktplatzes oder Qualifizierung des Ausstellungsortes im Katharinenturm.

Die Grundlagenermittlung für das Gesamtprojekt hat gezeigt, dass auch im historischen Ortskern Maßnahmen zu dessen Aufwertung erforderlich sind. Mehrere historische Gebäude sind renovierungsbedürftig. Hierfür soll das erprobte Hof- und Fassadensanierungsprogramm der Stadt Hennef für Stadt Blankenberg weitergeführt und

weiterqualifiziert werden. Gefördert werden Maßnahmen zur Erhaltung denkmalgeschützter und ortsbildprägender Bausubstanz sowie der Rückbau und Neugestaltung ortsbildbeeinträchtigender Fassaden.

Der heute als Parkplatz genutzte Marktplatz wird mit geringen Eingriffen als zentraler Ort der Begegnung mit neuen Aufenthaltsqualitäten versehen. Dieses Projekt soll bereits 2020 als eines der Starterprojekte in Verbindung mit Informationsangeboten über das Gesamtprojekt umgesetzt werden.

Gleichzeitig umfasst dieses Handlungsfeld Baumaßnahmen zur wirtschaftlichen Stärkung des Ortskerns. Geplant ist die Umsetzung eines Gästehauses für Besucher*innen, die - auf den Fernwanderwegen unterwegs - in Stadt Blankenberg übernachten. Angestrebt wird zudem, in Stadt Blankenberg eine Außenstelle des Standesamtes der Stadt Hennef anzusiedeln. Von beiden Maßnahmen wird die lokale Gastronomie durch eine bessere Auslastung außerhalb der Hochfrequenztage profitieren. Als Standort wurden zwei an exponierter Stelle liegende Liegenschaften näher betrachtet: die alte denkmalgeschützte Dorfschule am Ortsausgang nach Stein, die als Café Krey genutzt wird und zum Verkauf steht sowie ein Gebäude an der Katharinastraße, das unmittelbar neben dem Katharinenturm mit dem Heimatmuseum liegt und leer steht. Nachdem das Gebäude Katharinastraße 7 aufgrund der nicht genehmigungsfähigen Umnutzung nicht mehr in Betracht kommt, könnte eine private Investition in das „Café Krey“ durch eine Machbarkeitsstudie unterstützt werden, die die Fragen hinsichtlich Denkmalschutz, Brandschutz, Immissionsschutz, Parkierung etc. bezüglich der angestrebten Nutzungen klärt.

Ein wichtiges Teilprojekt bildet zudem die Integration des Katharinenturms mit dem Heimatmuseum in das Gesamtprojekt. Mit Blick auf die Mitberücksichtigung dieses Wahrzeichens im Ausstellungskonzept für die gesamte Geschichtslandschaft, für die im Anschluss an den Planungswettbewerb für das Kultur- und Heimathaus ein wettbewerbliches Verfahren durchgeführt wird, wird im ersten Schritt eine Potenzialanalyse

erstellt, die aufzeigt, wie Belange des Denkmalschutzes, Besucheranforderungen an ein Museum und Brandschutz in Einklang zu bringen sind.

Handlungsfeld E – Interkommunale Vernetzung Kulturlandschaft – beinhaltet die projektbezogene regionale und interkommunale Zusammenarbeit, die sich aus den Teilprojekten in den oben beschriebenen Handlungsfeldern ergeben.

Insgesamt sind Kooperationen und Vernetzungsaktivitäten in drei Bereichen geplant.

- a) Die Umsetzung des Tourismuskonzepts legt regionale Kooperationen im Hinblick auf eine bessere regionale Einbindung der Stadt Blankenberg als Ausflugsziel und touristische Destination nahe. Themen sind hier die Vermarktung, die Einbindung von Stadt und Burg Blankenberg in regionale Angebote, die regionale Zusammenarbeit im Betrieb des Tourist-Info und des Shops mit regionalen Produkten im Kultur- und Heimathaus.
- b) Im Hinblick auf die geplanten baukulturellen Freizeitangebote der Bauhütte, wie Führungen, Mitmach-Aktionen, Visualisierungen, ebenso wie im Hinblick auf den Wissenstransfer wird angestrebt, von Erfahrungen bestehender Bauhütten zu profitieren (wie beispielsweise von der Dombauhütte Köln) und mit Kommunen oder Institutionen zusammenzuarbeiten, die an vergleichbaren Bauvorhaben arbeiten oder solche noch vorhaben.
- c) Der Lehrgarten am Kultur- und Heimathaus bildet den Ausgangspunkt für eine enge Kooperation mit dem Rhein-Sieg-Kreis, u.a. mit dem Projekt Chance7 und der Unteren Naturschutzbehörde. Die Tagungsinfrastruktur im Kultur- und Heimathaus wird für die Ausbildung von Obstwarten mitgenutzt. Darüber hinaus soll der Lehrgarten für die Erweiterung der Aktivitäten genutzt werden. Die bestehenden Aktivitäten der regionalen Partner werden am KHH durch umweltpädagogische Angebote und Aktivitäten rund um die Themen Wildobst, Weinbau, Wildkräuter, Imkerei und Insekten ergänzt und erweitert. Die Weiterentwicklung dieses regionalen Teilprojekts wird auf der Basis des Ergebnisses des laufenden Planungswettbewerbs für den Bereich „Ober dem

Ufer“ (Kultur- und Heimathaus und Feuerwehr) erfolgen, in den der Lehrgarten als Teil der Aufgabenstellung integriert wurde.

Der zweite **Themenbereich „Zukunftsweisende Mobilität“** umfasst drei Handlungsfelder (F-H), Maßnahmen der Besucherlenkung und der Verkehrsvermeidung (Handlungsfeld F), Maßnahmen zur Qualifizierung des Mobilitätsknoten S-Bahnhof Blankenberg (Handlungsfeld G) sowie Teilaspekte des Mobilitätsmanagements, die einen Interkommunalen Lösungsansatzes bedürfen oder entsprechendes Vernetzungspotenzial haben (Handlungsfeld H).

Die Verkehrssituation wird in Stadt Blankenberg seit Jahren strittig diskutiert. Hierfür verantwortlich ist vor allem die Erschließung über die Kreisstraße K19 durch den Ort. Fahrzeug-Begegnungen sind in den engen mittelalterlichen Straßenräumen nicht bzw. nur mit „Absprache“ möglich. Der durch den Tourismus ausgelösten PKW- und Motorradverkehr wird daher vor allen an den Wochenenden unabhängig von seiner insgesamt überschaubaren Größenordnung, als sehr belastend wahrgenommen.

In der Erarbeitung des Tourismuskonzepts erwies sich der Verkehr in der Wahrnehmung der Dorfgemeinschaft daher als Reizthema. Deshalb wurde für diesen Themenkomplex im Rahmen einer Mobilitätsuntersuchung eine fundierte Analyse durchgeführt. Sie ermöglichte die zum Teil gegenläufigen Interessen der Bewohner, Touristen und der Nachbarorte auf der Basis einer differenzierten Datenlage abzuwägen.

Ergebnis dieser Analyse ist, dass der Ausflugsverkehr wochentags eine untergeordnete Bedeutung gegenüber dem Quell- und Zielverkehr hat. Wochentags besteht somit die Herausforderung, Alternativen zur Nutzung des PKW zu schaffen und den Anschluss zum ÖPNV zu verbessern.

Der Umfang des Ausflugsverkehrs ist gemäß den durchgeführten Zählungen für das Wochenende relevant. Allerdings bewegt sich dieser in Größenordnungen, die größere Infrastrukturprojekte nicht rechtfertigen. Die positiven Auswirkungen sowohl einer Seilbahn-Erschließung, eines Schräglifts von Stein zur Vorburg, einer Hängebrücke über

das Ahrenbachtal von einem neuen Besucherparkplatz auf das Verkehrsaufkommen im Ortskern hinsichtlich einer Verminderung sind gering. Zudem stehen diese Erschließungsmodelle der Tourismusstrategie, die ein verträgliches, moderat wachsendes Besucheraufkommen anstrebt, entgegen. Als besonders effektiv und zielführend erwies sich in der Modellierung der Besucherverkehre die Kombination

- a) einer Sperrung der Erschließungsstraße K19 für den Ausflugsverkehr in Verbindung mit einer Anfahrt über Bülgenuel und Attenberg von Nordosten mit
- b) der Einrichtung eines Shuttlebusservice zwischen der Mobilitätsstation am S-Bahnhaltepunkt Blankenberg, die auch den Ausbau eines größeren Park&Ride-Parkplatzes an der S-Bahnhaltestelle beinhaltet.

Das Gesamtprojekt baut maßgeblich auf diesen Setzungen auf. Dies gilt auch für die Teilaspekte des Radverkehrs und der E-Bikes, für den ruhenden Verkehr, für Maßnahmen des Mobilitätsmanagements (Apps, Beschilderung, MIV-vermeidende Ausflugsinformationen sowie für die Förderung von Mitfahrangeboten).

Die Erschließung des neuen Besucherzentrums am Kultur- und Heimathaus erfolgt somit von Osten über die Eitorfer Straße und die Straße Auf dem Berg. Gleiches gilt für Reisebusse (u.a. Schulfahrten, etc.). Für diese wird der Platz am Katharinenturm als Wendeplatz gestaltet. Am Ortsausgang Richtung Süchterscheid wird ein neuer Bus-Parkplatz vorgesehen. Maßnahmen, die in und um Blankenberg zur Besucherlenkung und der Verkehrsvermeidung beitragen sind in Handlungsfeld F zusammengefasst.

Der Shuttlebus, der auch als innovatives, autonom fahrendes Panoramafahrzeug vorgesehen werden könnte, pendelt zwischen Kloster Bödingen, S-Bahnhaltepunkt, Stein und Stadt Blankenberg. Haltpunkt in Stadt Blankenberg ist der Platz am Katharinenturm, in Sichtdistanz zum Kultur- und Heimathaus. Für die Umsetzung dieser Busverbindung sind größere Veränderungen am S-Bahnhaltepunkt Blankenberg erforderlich, so dass einfache Umsteigebeziehungen zwischen Bahn, PKW, Fahrrad, Fußverbindungen und Bushaltestellen entstehen. Die hierfür erforderlichen Maßnahmen sind in

Handlungsfeld G gebündelt.

Handlungsfeld F - Besucherlenkung und Verkehrsvermeidung

Für die Umsetzung der Sperrung der K19 am Wochenende für den Ausflugs- und Durchgangsverkehr sollen in Stein sowie am Katharinenturm versenkbare Poller realisiert werden. Personen mit Zufahrtsberechtigung verfügen über eine Funksteuerung für die Poller. Die Poller sind zudem telefonisch ansteuerbar, so dass Beherbergungsbetriebe ihren Kund*innen oder Dienstleistern die Zufahrt ermöglichen können.

Da die K19 eine Kreisstraße ist, wird derzeit mit dem Rhein-Sieg-Kreis die Abstufung der Straße zur Gemeindestraße geprüft. Alternativ wird die Neuführung der K19 ins Siegtal über Attenberg-Bülgenauel geprüft, was einem Flächentausch gleichkäme.

Für die Umsetzung dieses Lösungsansatzes sind Neubeschilderungen in erheblichem Umfang erforderlich. Es wird geprüft, ob diese Beschilderung mit einem Parkleitsystem und der Anzeige der noch verfügbaren Stellplätze in Stadt Blankenberg zu verbinden ist.

Der zweite Buswendeplatz wird am Katharinenturm in Verbindung mit der Neugestaltung dieses Platzes realisiert. Die hier verbleibenden Stellplätze sind den Besucher*innen der Gastronomie und der Hotellerie im Zentrum vorbehalten sowie den Besucher*innen des benachbarten Friedhofs. In die neue Platzgestaltung integriert ist ein E-Bike-Parkplatz mit Verleihsystem als Pendant zum entsprechenden Parkplatz und Verleihsystem an der Mobilitätsstation des S-Bahnhofs Blankenberg.

Eine weitere Maßnahme in diesem Handlungsfeld ist die Herrichtung eines heute fehlenden Busparkplatzes am Ortsausgang an der Eitorfer Straße. Der Standort liegt außerhalb des Landschaftsschutzgebiets. Grunderwerb ist hier noch erforderlich. Die Anforderungen an die Umsetzung wird im Rahmen einer Bauvoranfrage geprüft oder alternativ mit in den Bebauungsplan zum KHH und FWGH mit einbezogen.

Handlungsfeld G - Mobilitätsknoten S-Bahnhof Blankenberg

Eine der Zukunftsfragen für die Entwicklung des ländlichen Raums ist der Anschluss an den ÖPNV und damit verknüpft die Optionen für die Überbrückung der Wegstrecke bis zum Reiseziel. Einen wichtigen Beitrag hierzu können Haltestellen des schienengebundenen Nahverkehrs leisten, wenn diese als multimodale, nutzerfreundliche Mobilitätsstationen gestaltet werden und die Umsteigebeziehungen zwischen unterschiedlichen Mobilitätsarten sicherstellen: Bahn/Bus, P&R/Bus, Fahrrad und E-Bike/Bahn, Fußweg/Bus, Fußweg/Bahn etc. Die heutige Situation am S-Bahnhaltepunkt ist in dieser Hinsicht abschreckend. Die Erreichbarkeit des Haltepunkts zu Fuß verläuft ungesichert entlang der L333. Vor Ort ist er geprägt durch teils sehr weite Wege insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen sowie Bereiche ohne soziale Kontrolle mit Angsträumen und mangelnde Umsteigeangebote.

Dieses Handlungsfeld umfasst daher die wesentlichen Maßnahmen, die für eine entsprechende nutzerfreundliche Weiterentwicklung des S-Bahnhaltepunkts erforderlich sind.

- Hierzu zählt die Herstellung einer Bushaltestelle auf der Brücke der Kreisstraße K36 Richtung Bödingen über die Bahn in Verbindung mit einer Verkehrsberuhigung in diesem Bereich.
- Erforderlich ist zudem die Ergänzung der Treppen- und die Herstellung von Aufzuganlagen zwischen den Shuttlebus-Haltestellen auf der Brücke und den Bahnsteigen.
- Im Bereich der Bahnsteige ist die Umsetzung von wettergeschützten und sicheren eingehausten Fahrradabstellmöglichkeiten sowie die Anordnung eines E-Bike-Parkplatzes mit einem Verleihsystem geplant.
- Zur Entlastung der Besucherstellplätze in Stadt Blankenberg wird der Ausbau des Park&Ride-Parkplatzes am S-Bahnhof vorgesehen. Dazu gehört auch die Herstellung einfacher, attraktiver Wegebeziehungen zu beiden Bahnsteigen, zum E-Bikeverleih und zur Shuttlebushaltestelle auf der Brücke.

Weitere Elemente des Ausbaus als S-Bahnhaltepunkts als Mobilitätsstation sind der Anschluss beider Bahnsteige an den neuen Fußweg nach Stein entlang dem Bahndamm sowie der Anschluss an den Fernradwanderweg im Siegtal. Hierzu werden an beiden Bahnsteigen und im Bereich des Park&Ride-Parkplatzes Informationsstationen realisiert.

Handlungsfeld H - Interkommunale Vernetzung Zukunftsweisende Mobilität

Fast alle Projektbausteine in der Qualifizierung der S-Bahnhaltestelle Blankenberg erfordern Kooperationen mit anderen Partnern. Für die Umsetzung der Bushaltestelle auf der Brücke ist die Zusammenarbeit mit dem Rhein-Sieg-Kreis erforderlich. Die Einbindung des getakteten Shuttlebusses in den regionalen Nahverkehr erfordert die Kooperation mit der RSVG, dem NVR und der Deutschen Bahn. Für die funktionale Qualifizierung des Bahnhaltepunkts die Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn und dem NVR erforderlich.

Mit Blick auf die Konkretisierung der interkommunalen und regionalen Fragestellungen wurde auch für den Themenbereich Zukunftsweisende Mobilität ein eigenes Handlungsfeld definiert.

Vor dem Hintergrund, dass ein Shuttlebuservice nur am Wochenende eine wirtschaftliche Auslastung hat, wird angestrebt, den Busservice in ein gemeinsames Projekt mit den Bergischen Kommunen, die sich 2018 in einer Mobilitätscharta auf eine Zusammenarbeit im Mobilitätsbereich verständigten, zu integrieren. Angedacht wird ein gemeinsamer Erwerb der innovativen Shuttlebusse und deren Nutzung in den Charta-Kommunen für alternative Verkehrsangebote im Sinne der Charta-Ziele.

Dieses Handlungsfeld umfasst als Teilprojekte die Anschaffungskosten der Shuttlebusse, unrentierliche Kosten des Shuttlebetriebs in den ersten Jahren sowie die anteiligen Kosten für die Interkommunale Vernetzung im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Charta-Kommunen.

Auch die digitale Unterstützung einer besseren Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs und die Vermeidung motorisierten Ausflugsverkehrs oder Veranstaltungsverkehr wird in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und Partnern besser gelingen als in einer nur auf Stadt Blankenberg fokussierten Anwendung. Das entsprechende Teilprojekt wird ebenfalls als Projektidee und Pilotprojekt in die interkommunale Zusammenarbeit eingebracht.

Eng damit verbunden ist auch die Weiterqualifizierung und der Ausbau des bestehenden Mitfahrangebots der „Blauen Bank“ im Bergischen Rheinland. Neben einer digitalen Unterstützung des Angebots beinhaltet dieses Teilprojekt eine deutlich nutzerfreundlichere Anordnung der Halteplätze. Die Blaue Bank bildet zusammen mit dem E-Bike-Angebot einen wichtigen Baustein für die Überbrückung der Wegstrecke zwischen S-Bahnhaltepunkt und Reiseziel im Alltag. Zielgruppe sind vor allem die Einwohnerinnen der umgebenden Ortschaften.

Als weiterer Teilaspekt der mobilitätsbezogenen interkommunalen Zusammenarbeit werden die Anschlüsse des S-Bahnhaltepunkt von Stadt Blankenberg an das bestehende Wander- und Radwegenetz sichergestellt. Dies umfasst insbesondere Beschilderungen, die Qualifizierung von zusätzlichen Wegstrecken der Vernetzung, die Integration in digitale Routenplaner und Kartenwerke. Dieses Teilprojekt wird gemeinsam mit dem Rhein-Sieg-Kreis konkretisiert.

Der **dritte Themenbereich „Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung“** umfasst Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung des Gesamtprojekts (Handlungsfeld J), Möglichkeiten der Beteiligung, Teilhabe und Mitwirkung der Bürger*innen an der Umsetzung und im Einzelfall auch Gestaltung der unterschiedlichen Projektbausteine (Handlungsfeld K) sowie die angestrebte regionale Vernetzung der touristischen Angebote in und um Stadt und Burg Blankenberg (Handlungsfelder L).

Die themenübergreifenden, eng mit der Politik abgestimmten vorbereitenden Maßnahmen wurden ebenfalls diesem Themenbereich als eigenständiges Handlungsfeld zugeordnet.

Handlungsfeld J Öffentlichkeitsarbeit

Die Projektbausteine in diesem Handlungsfeld fokussieren sich auf eine transparente Vermittlung der Planung und Umsetzung dieses Großprojektes. Die einzelnen Maßnahmen tangieren immer wieder private Belange, z.B. dadurch, dass die Stadt- und Burgmauer grenzständig zu Privatgrundstücken verläuft und häufig innenseitig sogar angebaut oder überbaut ist. Auch die verkehrlichen Belange sind von übergeordnetem Interesse für die Einwohner*innen von Stadt Blankenberg und den benachbarten Ortschaften.

Neben der „klassischen Öffentlichkeitsarbeit“ in der Vermittlung städtischer Großprojekte anhand einer Projektwebseite und Infomaterial zu Teilprojekten ist die Herstellung eines breiten gesellschaftlichen Konsenses und einer Mitträgerschaft („Co-Ownership“) durch die Dorfgemeinschaft geplant. Vereine wie der Heimatverein, der das Turmmuseum und Weinbaumuseum betreibt, ebenso wie ehrenamtliches Engagement, wie beispielsweise die Aktivitäten der Obstwarte oder naturkundliche und denkmalfachliche Führungen bilden wichtige Teilaspekte für eine bürgerorientierte Projektentwicklung und das Betriebskonzept des Kultur- und Heimathauses und das Ausstellungs- und Vermittlungskonzept für die Geschichts- und Kulturlandschaft. Entsprechende Maßnahmen werden in einem eigenen Projektbaustein gebündelt. Diese Maßnahmen sollen eng mit den Projektbausteinen im Handlungsfeld K Beteiligung verknüpft werden.

Maßnahmen im Hinblick auf die zielgruppengerechte touristische Vermarktung der Besucherangebote sind in einem weiteren Handlungsfeld gebündelt. Dabei ist eine enge Vernetzung mit den Kommunikationskanälen und Informationsbausteinen des Naturparks und weiterer Partner geplant. Das Tourismuskonzept bietet hierfür vielversprechende Ansatzpunkte.

Handlungsfeld K Beteiligung

Die Inwertsetzung der Geschichtslandschaft ebenso wie die Veränderungen der Mobilitätsbeziehungen und die Berücksichtigung der Digitalisierung in der Umsetzung beider Aspekte werden trotz überschaubarer baulicher Veränderungen Stadt Blankenbergs in der Wahrnehmung von Innen wie Außen verändern. Mit den Projektbausteinen im Handlungsfeld Beteiligung wird ein Rahmen geschaffen der einerseits Mitwirkung und Teilhabe von Bürger*innen am Projekt erlaubt, andererseits eine laufende Qualitätssicherung für die vielen miteinander verbundenen Teilmaßnahmen sicherstellt.

Vorgesehen sind im Einzelnen

- a) Jährliche Projektveranstaltungen, in denen das Projekt gefeiert wird und mit Workshops und Informationsangeboten einen Ausblick auf die nächsten Projektschritte erlauben. Eine erste Projektveranstaltung soll am Tag des Städtebaus 2020 stattfinden.
- b) Ein Projektbüro vor Ort, das Sprechstunden für betroffene Bürger bietet und in dessen Räume aktuelle Entwicklungen in den Teilprojekten anhand von Plänen und Modellen anschaulich dargestellt werden. Das Projektbüro ist zugleich Quartiersmanagement und Projektinformationsstelle.
- c) Ein Projektbeirat unter Einbindung von lokalen sachkundigen Bürgern, externer Fachleute und der Regionale 2025 Agentur berät regelmäßig den Fortschritt der im Integrierten Handlungskonzept aufeinander abgestimmten Teilprojekte und gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen für deren Qualifizierung oder Qualitätssicherung. Seine Rolle entspricht einem Gestaltungsbeirat, der in vielen Kommunen in NRW erfolgreiche Arbeit in der Umsetzung von qualitativ hochwertiger Baukultur leistet.

Handlungsfeld L Interkommunale Vernetzung Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung haben auch eine interkommunale Dimension. Dies gilt insbesondere für die Vermarktung und Vernetzung der touristischen Angebote mit regionalen Partnern, wie z.B. dem Naturpark Bergisches Land.

Besonderer Schwerpunkt dieses Handlungsfelds und Projektbausteins ist der Aufbau und Konzeption des Shopbereichs für lokale und regionale Produkte im Kultur- und Heimathaus in enger Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Partnern.

Handlungsfeld M Vorbereitende Maßnahmen

Die Umsetzung des Gesamtprojekts erfordert umfangreiche zugleich zielgerichtete vorbereitende Maßnahmen. Grundlagenarbeit wird mit der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts, das auch die Voruntersuchung zur Konkretisierung der Einzelprojekte in den Themenbereichen der Inwertsetzung der Kulturlandschaft und der Zukunftsweisenden Mobilität umfasst, geleistet.

Darauf aufbauend wird für den Kernbereich der hochbaulichen und freiraumplanerischen und ingenieurbaulichen Maßnahmen im weiteren Umfeld des Kultur- und Heimathauses ein städtebaulicher Rahmenplan erfolgen, der parallel zur Bauleitplanung für diesen Projektbereich eine Grundlage für die Qualitätssicherung schafft und eine Verfeinerung des Handlungskonzepts für diesen Bereich erlaubt.

Als Teil dieses Handlungsfelds wurden auch die organisatorischen Fragestellungen der Umsetzung der Teilprojekte und des Gesamtprojekts konkretisiert. Für alle Teilprojekte wurden Vorhabenträger und einzubindende bzw. beteiligte Dienststellen oder Kooperationspartner festgelegt. Für die größeren Teilprojekte wird – auch aufgrund ihres häufig ressortübergreifenden Charakters – von einer externen Projektsteuerung ausgegangen. Auch das Gesamtprojektmanagement wird innerhalb des Integrierten Handlungskonzepts als eigenständiges Teilprojekt betrachtet.

3.5. Bezüge zu anderen Planungen oder Projekten (z.B. kommunale Konzepte, REGIONALE 2010, REGIONALE 2025)

Das Projekt „Stadt und Burg Blankenberg – Geschichtslandschaft und Zukunftsdorf“ hat auf unterschiedlichen Ebenen exemplarischen Charakter und bietet darüber Bezüge zu anderen Planungen und Projekten.

Bezüge zu REGIONALE 2025 - Zielsetzungen

Das Projekt thematisiert auf exemplarischer Weise die Fragestellung, wie der Zielkonflikt zwischen Ausflugstourismus und lokaler Wohn- und Lebensqualität im ländlichen Raum (Heimat sichern und gestalten) aufgelöst werden kann. Hierzu gehört auch die Fragestellung wie Investitionen vor Ort als Beitrag zum häufig erodierenden Zusammenhalt und Generationswechsel von Dorfgemeinschaften im ländlichen Raum genutzt werden können. Insofern ist das Projekt exemplarisch für den strategischen Entwicklungspfad 3 der Regionale 2025: „Qualität von Wohnen und Leben“. Stadt Blankenberg bildet in der Verknüpfung von Lebensqualität und einem in verträgliche Bahnen gelenkten und gestalteten Tourismus ein Modell auch für andere Dörfer im Bergischen Rheinland und in NRW, die heute unter dem Ausflugstourismus zu ihren Sehenswürdigkeiten leiden und hierzu noch keine passende Antwort gefunden haben.

Ein weiterer starker Bezug zur Regionale 2025 bietet die Mobilitätsstrategie. Die integrierte Handlungsstrategie ist exemplarisch für den Zusammenhang von Entwicklungschancen eines Dorfes im ländlichen Raum und seiner Anbindung an den ÖPNV. Die Teilprojekte im Themenbereich Mobilität zeigen exemplarisch auf, wie „Mobilität und Digitalisierung“ ganz konkret „als Entwicklungsmotor“ genutzt werden können, wie der Entwicklungspfad 4 der Regionale 2025 anstrebt. Im Fokus des exemplarischen Ansatzes für Stadt Blankenberg und damit auch für seine Nachbarorte liegt die Entwicklung eines einfachen Bahnhofspunkts als multimodale Mobilitätsstation, deren Funktion und Ausstattung sich aus den Anforderungen an die Überwindung der Wegstrecke bis zum Reiseziel im weiteren Umfeld ergibt.

Dieser Projektschwerpunkt bietet zudem enge Bezüge, Chancen und Ansatzpunkte für Pilotprojekte im Kontext der im Jahr 2018 vereinbarten verstärkten regionalen Zusammenarbeit bergischer Kommunen im Rahmen einer Mobilitäts-Charta, der auch die Stadt Hennef beigetreten ist.

Über den Projektschwerpunkt des Lehrgartens, der die ökologischen Potenziale und Vielfalt der Kulturlandschaft in den Mittelpunkt stellt und vernetzt, entsteht ein Projektbaustein, der entsprechende Planungen im Rhein-Sieg-Kreis ergänzt und erweitert. Das Teilprojekt vermittelt nicht nur überraschende und differenzierte Einsichten in die Geschichte und Charakteristik der Kulturlandschaft, sondern reflektiert Zukunftsfragen ihrer (landwirtschaftlichen) Entwicklung im Kontext von Klimawandel, Nutzungsdruck oder Hofaufgaben und Brachfallen. Damit leistet dieses Teilprojekt einen exemplarischen Beitrag zur Entwicklungspfad 1 der Regionale 2025 „Ressource trifft Kulturlandschaft“.

Das Projekt leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Regionale 2025 im Bergischen Rheinland. Der derzeitige Projektfortschritt stellt sicher, dass alle wesentlichen Projektbausteine bis 2025 realisiert werden können. Gleichzeitig ist für die Finanzierbarkeit des Gesamtprojekts eine Berücksichtigung als Regionale 2025-Projekt und der damit im Hinblick auf die Stadtbauförderung einhergehende Sonderstatus als historischer Ortskern unabdingbar.

Maßnahmen im Rahmen der Regionale 2010

Das Projekt integriert die Einzelmaßnahmen am Wegesystem und an Aussichtspunkten, die bereits im Zuge der REGIONALE 2010 in Stadt Blankenberg realisiert wurden. Sie werden im Zuge der Realisierung des Gesamtprojekts in einen größeren Zusammenhang erlebbar und können ihre Funktion zukünftig deutlicher besser entfalten.

Weitere Kooperationsansätze

Das Projekt „Stadt und Burg Blankenberg – Geschichtslandschaft und Zukunftsdorf“ ist dezidiert nicht rückwärtsgewandt und geschichtsfokussiert. Vielmehr stellt es die Frage nach der Relevanz historischer Relikte und Denkmale für die Lebensqualität im Dorf und

die lokale und regionale Identifikation. Im Zentrum des Projekts stehen somit eine vielschichtige Wissensvermittlung und die Ermöglichung einer Anschauung und Auseinandersetzung mit dieser Kulturlandschaft. Dieser Anspruch endet nicht mit Abschluss der Arbeiten am Projekt. Exemplarisch für diesen Projektansatz ist das innovative Teilprojekt der Bauhütte. Angestrebt wird, über dieses Teilprojekt einen Wissens- und Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen, Dorfgemeinschaften und Vorhabenträgern zu initiieren. Hierfür bieten insbesondere europäische EFRE-Förderprogramme Möglichkeiten, die im Jahr 2020 näher geprüft werden sollen.

4. Projektentwicklung

4.1. Projektinitiierung

Am 09.05.1990 erfolgte die Aufnahme des Ortsteiles Hennef - Stadt Blankenberg in das Programm „Historische Ortskerne NRW“. Im Rahmen dieses Programmes wurde 1992 die Rahmenplanung Historischer Ortskern Stadt Blankenberg (Wolters Partner, Architekten, Stadtplaner, Coesfeld) als Grundlage für die Städtebauförderung des Landes erstellt. Die Ausweisung eines städtebaulichen Sanierungsgebietes im vereinfachten Verfahren nach § 142 BauGB erfolgte 1993. Auf der Grundlage dieser Rahmenplanung wurden wesentliche Maßnahmen umgesetzt. Die Städtebauförderung wurde 2011 eingestellt.

Die in den letzten Jahren neu entstandenen Impulse und Potentiale wie Siegsteig und Siegtalradweg aber auch festgestellte Problemlagen führen zu baulichen und städtebaulichen Veränderungen und Missständen, zu deren Behebung es neuer Handlungskonzepte, einer zukunftsorientierten Strategie und Maßnahmen bedarf.

Im Einzelnen konnte nachfolgender Handlungsbedarf festgestellt werden:

Handlungsfeld Erhalt des historischen Stadt- und Ortsbild und der Identität

- Die umfassend erhaltenen Stadtmauer- und Toranlagen des historischen Ortskernes erfordern eine dringende Inwertsetzung.
- Eine aktuelle Übersicht des Sanierungsbedarfes der historischen und denkmalgeschützten Baustruktur mit Erstellung eines finanziellen und konzeptionellen Maßnahmenplanes wird erforderlich sein.
- Das bestehende Orts- und Geschichtsbewusstsein der Bewohner sowie die musealen Konzepte und Stadtführungen (Heimatismuseum, Weinbaumuseum) in ehrenamtlicher Arbeit bedürfen weiterer Aufwertung und Unterstützung.

Handlungsfeld Nutzungsstruktur

- Der Bereich Tourismus hat sich in jüngster Zeit in Stadt Blankenberg deutlich entwickelt, auch gestärkt durch die Impulse Siegtalradweg und den Wanderweg Siegsteig. Hierdurch entsteht ein zusätzlich wachsender Bedarf an Parkflächen außerhalb der Stadtmauerbereiche sowie Regelungsbedarf innerhalb des historischen Ortskernes.
- Konfliktsituation zwischen Bewohnern und Besuchern verschärfen sich. Strategische Besucherlenkung zur Entschärfung ist notwendig.
- Abfrage der Bedarfe von Nahversorgung und ÖPNV, Funktionsüberprüfung Anschluss S-Bahnhof Stadt Blankenberg wird notwendig.
- Akute Umbrüche in der Gastronomie mit vermehrten Eigentümerwechseln, mögliche Aufgabe der gastronomischen Nutzung und notwendige Anpassungen der Gastronomie an heutige Nutzerbedürfnisse (Stichwort Barrierefreiheit) führen zu Veränderungen der Nutzungsstruktur. Hier werden Leitbilder- und Handlungskonzepte zur Weiterentwicklung der Nutzungsstruktur in Stadt Blankenberg erforderlich.
- Die Analyse des bestehenden touristischen Angebotes und Ermittlung von Maßnahmen wie ggf. Bündelung und Ausbau der touristischen Infrastruktur auch zur Stärkung der gastronomischen Nutzung wird notwendig.
- Bestehende ehrenamtliche Aktivitäten im Bereich Umweltbildung (z.B. Führungen und Seminare des Vereines Burggartenfreunde) und Kunst und Kultur stellen ein erhebliches Potential dar und bedürfen einer Abfrage der Bedarfe zur Ermittlung von Handlungsfeldern.
- Abfrage der Bedarfe für weitere Bildungs- und Kultureinrichtungen, soziale Infrastruktur, Feuerwehr.

Handlungsfeld Umwelt

- Bedarfsermittlung zur Entwicklung eines Grünpflegekonzeptes.
- Klärung des Bedarfes weiterer Umwelt(bildungs)einrichtungen.

Im Dezember 2016 fand eine erste Abstimmung hinsichtlich des Erhalts von Fördermitteln aus der Stadterneuerung mit der Bezirksregierung Köln statt. Seitens der Bezirksregierung wurde eine Fördermöglichkeit aus den Mitteln der Stadterneuerung in Aussicht gestellt. Voraussetzung dafür war die Erstellung eines Integrierten Handlungskonzepts (InHK).

Für die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes wurde ein Untersuchungsgebiet abgegrenzt. Im Untersuchungsgebiet sind alle Teilbereiche enthalten, die für die gezielte Weiterentwicklung von Stadt Blankenberg und dessen Verbindung in die Region bedeutend sind. Nach Aufgabenstellung wurde für die Erstellung des InHK's Stadt Blankenberg Personalressourcen geschaffen und ein Projektteam bzw. eine Organisationsstruktur innerhalb der Verwaltung aufgestellt.

4.2. Entwicklungsprozess und Meilensteine

Die sich an die Konzepterstellung anschließende Umsetzungsphase (bis 2025) stellt hohe finanzielle und personelle Anforderungen an die Verwaltung. Bereits die Konzepterstellung stellt den Einstieg in einen mehrjährigen Stadterneuerungsprozess dar, in welchem die Projekte und Maßnahmen sukzessive umgesetzt werden. Diese Erkenntnisse erforderten weitergehende Konkretisierungen der einzelnen Maßnahmen durch vorbereitende Untersuchungen und Planungen. In diesem Prozessverlauf hatten sich sowohl neue Sachverhalte, zusätzliche Akteure und Projektbeteiligte oder etwaige Kostensteigerungen ergeben als auch Rahmenbedingungen und Fördertatbestände geändert.

Das InHK Stadt Blankenberg befindet sich derzeit noch in Fertigstellung. Für die Konkretisierung der einzelnen Maßnahmen innerhalb des Projektes und der möglichst genauen Kosteneinschätzung wurde ein Realisierungswettbewerb für das Kultur- und Heimathaus und Feuerwehr gestartet. Am 18.01.2019 wurde der Wettbewerb bekannt gemacht. Die Ergebnisse des Wettbewerbs (voraussichtlich Ende Juli) werden in das

InHK Stadt Blankenberg eingearbeitet und das InHK mit den dazugehörigen Machbarkeitsstudien und Fachbeiträgen im September 2019 beim Fördergeber eingereicht.

4.3. Realisierung und Umsetzung (inkl. rechtliche Realisierbarkeit, Abhängigkeiten von Dritten)

Das Integrierte Handlungskonzept für Stadt Blankenberg beschreibt den Handlungskorridor bis zum Jahr 2025. Es umfasst städtebauliche Projekte, Angebote für Investoren, Instrumente und Planungen. Die Umsetzung der einzelnen Bausteine ist komplex und stellt umfangreiche Anforderungen an Verwaltung, Politik und die Akteure Stadt Blankenbergs. Damit das Projekt realisierbar ist, müssen Ressourcen geschaffen werden, sowohl finanzielle als auch personelle. Denn allein der Betrieb des Kultur- und Heimathauses benötigt Personal und Zeit. Um den Bedarf genau zu ermitteln und die Wirtschaftlichkeit zu prüfen, wird derzeit ein Nutzungs- und Betriebskonzept für das Kultur- und Heimathaus erstellt. Mit diesem Konzept und den Ergebnissen des Realisierungswettbewerbes muss anschließend ein Ausstellungskonzept für das Museum erstellt werden.

Mit der Einarbeitung aller Ergebnisse in das InHK Stadt Blankenberg kann das Handlungskonzept, wie zuvor erwähnt, fertiggestellt und Fördermittel beantragt werden. Nach jetzigem Stand sollte auf der baulichen Seite die Planung des Kultur- und Heimathauses einschließlich der Brücke sowie der Panoramaweg eine hohe Priorität haben. Der Zeitraum der baulichen Umsetzung ist dann in Abhängigkeit vom Planungsfortschritt zu sehen. Darüber hinaus sind im Vorfeld für das Kultur- und Heimathaus die laufenden Kosten für den Unterhalt zu sichern. Bei dem Panoramaweg besteht eine direkte Abhängigkeit zur Mauersanierung. Alle Wege entlang der Mauer können nur angelegt werden, wenn die Sanierung abgeschlossen ist. Auf Basis des momentanen Bearbeitungsstandes (Erhaltungs- und Sanierungskonzept) und ohne die Ergebnisse der statischen Begutachtung lassen sich derzeit keine belastbaren Aussa-

gen zum endgültigen Sanierungsaufwand an der Stadtmauer treffen. Dringlichkeitsstufen zur Ertüchtigung des Mauerwerks aufgrund statischer Defizite lassen sich erst nach Abschluss der entsprechenden Untersuchungen bewerten. Gleiches gilt für die Bewertung der naturräumlichen Schutzwürdigkeit einzelner Abschnitte. Vor diesem Hintergrund ist eine Kostenprognose für die Gesamtmaßnahme nur anhand von Vergleichsobjekten mit ähnlichen Schadensbildern und Anforderungen möglich. Entsprechend der bereits jetzt bekannten Parameter und der Komplexität des Gesamtprojektes ist von einer Gesamtbauzeit von ca. zehn Jahren bzw. Bauabschnitten (jeweils April bis Oktober eines Jahres) auszugehen. Eine entsprechende Kostenaufstellung ist in Anlage 1 dargestellt und orientiert sich an einem hohen Gesamtaufwand zur Instandsetzung der Stadtmauer. Die ersten umsetzbaren Projekte sind der Erlebnis-spielplatz und der Markt- platz. Es wird derzeit noch eine genaue Kosten- und Finanzierungsübersicht sowie die zeitliche Einordnung und Priorisierung (im Rahmen von Projektsteckbriefen) erarbeitet und ebenfalls im Rahmen des InHK beim Fördergeber mit- eingereicht.

Die Umsetzbarkeit und der Erfolg des Projektes sind von Dritten abhängig. Ohne Fördermittel kann das Projekt nicht umgesetzt werden. Ebenfalls sind die Entscheidungen von Politik und den Träger öffentlicher Belange (TöB) ausschlaggebend für die weitere Projektarbeit. Das Projekt bewegt sich aus denkmalpflegerischer und umweltschutzrechtlicher Sicht in einem besonders sensiblen Bereich. Durch gemeinsame Abstimmungsgespräche und Einbindung externer Fachleute soll ein Ergebnis umgesetzt werden, das den Interessen der Öffentlichkeit entspricht (z.B. LVR, Rhein-Sieg-Kreis usw.). Daher ist es für die Stadt Hennef besonders wichtig, dass das Gesamtprojekt von den Trägern öffentlicher Belange, Behörden und Kooperationspartnern mitgetra- gen und besonders unterstützt wird. Durch die frühzeitige Beteiligung der Bebauungs- pläne 15.1 Stadt Blankenberg – Erweiterung, 15.2 Stadt Blankenberg – Ober dem Ufer – Kultur- und Heimathaus und Feuerwehr und der parallel laufenden 2. Änderung des FNPs im März 2019 ist es das Ziel, zwischen Herbst 2019 und Frühjahr 2020 in die Offenlage zu gehen und Baurecht für das Gesamtprojekt zu schaffen.

Von den oben genannten Entscheidungsträgern kann das Projekt jederzeit gekippt werden. Aufgrund dessen ist in der Abwägung auf eine große Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis aller Belange zu achten.

4.4. Dauerhafter Betrieb

Ziel ist es, viele der Maßnahmen über das Kultur- und Heimathaus zu organisieren, zu pflegen, zu steuern und weiter zu entwickeln. Hierzu wird derzeit ein Nutzungs- und Betreiberkonzept erstellt. Ebenfalls sind die Kosten für dauerhaft zu pflegende Maß- nahmen (z.B. Grünschnitt) im Haushalt der Kommune finanziell und personell dauer- haft vorzuhalten. Zudem soll über Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz die Bedeutung Stadt Blankenbergs beibehalten werden.

4.5. (Voraussichtliche) Kosten und Finanzierung (Entwicklung, Umset- zung, Betrieb)

Eine erste Einordnung der finanziellen Übersicht sind der Anlage „Übersicht Themen, Handlungsfelder und Projektbausteine“ zu entnehmen. Jedoch bedarf es bei einigen Kostenpositionen an Abstimmungsgesprächen und Konkretisierungen. Deshalb ist noch keine exakte und abschließende Gesamtsumme zu benennen.

4.6. Projektkommunikation, Beteiligung

Bei der Aufstellung des Konzepts sind die Bürger*innen sowie wichtige Akteure des Orts- kerns stark eingebunden worden; es wurde letztlich gemeinschaftlich erarbeitet. Dies zum einen, weil die Bürgerschaft eine aktive Rolle spielen will und soll, zum anderen aber auch, weil die Umsetzung des Konzepts umso besser gelingt, je stärker es von

den lokalen Interessensgruppen getragen wird. Die Treffen und Gespräche zeugten von einer großen Informations- und Mitwirkungsbereitschaft sowie einer regen Diskussionsfreude der Bürger*innen Stadt Blankenbergs. Darüber hinaus waren Verwaltung und Politik von Anfang an in den Bearbeitungsprozess unmittelbar involviert und haben wertvolle Impulse gegeben und Anforderungen formuliert.

Die Kooperation mit den Akteuren der Stadt erfolgte in den folgenden Gremien bzw. Formaten:

Bürgerversammlungen

Hierzu waren alle Bürger*innen der Stadt eingeladen; insgesamt fanden drei Veranstaltungen statt: Die Auftaktveranstaltung am 26. Juni 2017 wurde im Rahmen eines Workshops durchgeführt. Neben der Information über den aktuellen Arbeitsstand (Bestandsanalyse und Ziele) und den weiteren Prozessverlauf waren die Bürger*innen gefragt, sich zu verschiedenen stadtentwicklungsrelevanten Themen an Themeninseln zu äußern. Mit ausgelegten Postkarten wurde den Bürger*innen die Chance gegeben während und nach der Veranstaltung eigene Ideen und Anregungen aufzuschreiben und an das beteiligte Fachbüro oder die Stadt Hennef zu versenden. Verwaltungsmitarbeiter waren ebenso anwesend wie eingeladene Fachexperten. Die zweite Bürgerveranstaltung am 16. Oktober 2017 informierte über den Zwischenstand der Konzeptentwicklung und benannte bereits mögliche Maßnahmen. Auch hier bestand Gelegenheit für Fragen und zur Diskussion und die Anwesenden konnten erneut auf Postkarten Anmerkungen oder Hinweise für das Integrierte Handlungskonzept mitteilen.

Expertenworkshop

Um die vielfältigen Themenbereiche angemessen und frühzeitig einzubeziehen sowie fachlich weiter zu untermauern, wurde am 13. September 2017 ein Expertenworkshop durchgeführt. Neben Vertretern der zuständigen Fachämter der Stadtverwaltung Hennef und dem Büro Junker + Kruse nahmen an dem Workshop Gesellschafter der Büros Verkehrsplanung Runge IVP (Herr Runge), Freizeit- und Tourismusberatung ift GmbH

(Herr Kobernuß), wbp Landschaftsarchitekten GmbH (Frau Wolf) und der Architekt Herr Dr. Pump-Uhlmann als Experte für das Themenfeld Denkmalschutz und Gebäudesanierung teil. Im Rahmen dieser mehrstündigen Veranstaltung konnten die Themenfelder Verkehr, Freizeit und Tourismus, Freiraum- und Landschaft sowie Denkmalschutz und Gebäudesanierung im Zusammenhang fachlich diskutiert und weiter vertieft werden.

Tourismusworkshop

Im Rahmen des InHKs wurde ein zweiteiliger Bürgerworkshop zum Tourismuskonzept durchgeführt. Der erste Bürgerworkshop fand am 17.05.2018 in der Meys Fabrik, der zweite Bürgerworkshop am 12.06.2018 in der Feuerwache Stadt Blankenbergs statt. Beide Workshops wurden unter der Leitung des Tourismusexperten, Herrn Kobernuß (ift-Freizeit und Tourismusberatung GmbH, Köln) durchgeführt. Beim zweiten Bürgerworkshop waren neben den interessierten Bürger*innen der Stadt Blankenberg auch die mit dem InHK betrauten Mitarbeiter der Verwaltung, der Leiter sowie Mitarbeiter der Feuerwache Hennef und ein Vertreter der Bezirksregierung anwesend. Bei den Workshops präsentierte Herr Kobernuß die Ergebnisse der Analyse und den Gästebefragungen vor Ort. Gemeinsam mit den Bürger*innen wurden die Zielsetzungen für den Tourismusstandort Stadt Blankenberg erarbeitet und das Stärken-Schwächen-Profil ergänzt. Schwerpunkt des zweiten Bürgerworkshops waren die Projekte und Maßnahmen in den Handlungsfeldern Infrastruktur, Betriebe, Angebote und Vermarktung. Damit in das Tourismuskonzept nicht nur die Belange der Touristen (Außensicht) eingebracht werden, wurde gemeinsam mit den Anwesenden die Strategien und Ziele weiter formuliert und potenzielle Projekte und Maßnahmen von Seiten der Bürger*innen genannt und aufgenommen (Binnensicht).

Expertengespräche

Zur Vertiefung der Analysen und um Einblick in die Wünsche und Stimmungen in Stadt Blankenberg zu bekommen, wurden eine Reihe von bilateralen Gesprächen mit lokalen Akteuren geführt.

Beteiligung der Politik

Inhaltliche Festlegungen und Ideen des InHKs wurden mit dem Ausschuss für Dorfgestaltung und Denkmalschutz diskutiert und weitere Vorgehensweisen gemeinsam beschlossen. Dies begann mit dem Aufstellungsbeschluss für das InHK Stadt Blankenberg am 15.03.2017. Der Ausschuss wurde fortlaufend über den jeweiligen Verfahrensstand und die weitere Vorgehensweise in den Sitzungen informiert.

Jour-Fixe

In Abständen von drei bis vier Wochen wurden in Jour Fixe Terminen der aktuelle Sachstand des Planungsprozesses erörtert und offene Fragen zur weiteren Bearbeitung diskutiert und weitere Vorgehensweisen besprochen. In diesen Terminen waren alle beteiligten Fachbüros, die am InHK mitwirken, sowie verschiedene Ämter der Verwaltung anwesend. Zur Unterstützung bzw. zur Klärung gewisser Planungs- und Umsetzungsfragen nahmen an den Jour Fixe Terminen auch Externe teil, wie z.B. die Regionale 2025 Agentur.

Aufgrund der Komplexität und der umfangreichen Aufgabenstellung des InHK's innerhalb der Verwaltung werden seit Januar dieses Jahres wöchentliche Jour Fixe verwaltungsintern für notwendig erachtet und durchgeführt. Somit ist innerhalb der Verwaltung die Kommunikation gewährleistet und die Realisierung und Umsetzung des Projektes wird verwaltungsintern abgestimmt.

Weitere Beteiligungen

Im März 2018 haben Vertreter der Stadt Hennef mit der Naturschutzbehörde des Kreises planerische Fragen in Zusammenhang mit dem Integrierten Handlungskonzept abgestimmt. Zudem fanden und finden noch im Rahmen von Jour Fixe Terminen im vierteljährigen Abständen Gespräche mit der Bezirksregierung Köln statt, um die Möglichkeiten einer Städtebauförderung auszuloten. Ebenfalls waren Vertreter der Regionale 2025 Agentur an den Terminen anwesend. Daneben wurde auch in der örtlichen Presse und über die Website der Stadt Hennef über Veranstaltungen zum InHK für

Stadt Blankenberg informiert. Es ist in jedem Fall sinnvoll und erforderlich, auch in der Umsetzungsphase den Dialog mit Bürger*innen Stadt Blankenbergs fortzusetzen und sogar zu intensivieren.

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit soll den Umbauprozess begleiten und bekannt machen. Dabei soll nicht nur Werbung für den Ortskern gemacht werden, sondern es gilt über den Umbauprozess zu informieren, Bürger*innen zur Beteiligung aufzurufen und ein breites Interesse am Thema Umbau des Ortskerns zu wecken. Die Akteure Stadt Blankenbergs sollen über Projekte informiert und über Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitwirkung aufgeklärt werden. Es gilt über kommunale Planungen und Förderabläufe zu informieren, Finanzierungen transparent zu machen und auch darum, Entscheidungsabläufe und Abhängigkeiten im Stadtumbauprozess aufzuzeigen. Nicht zuletzt ist über die Baustellen zu berichten, Zeitpläne sind zu veröffentlichen und mit Betroffenen und Anliegern abzustimmen.

Hierfür können zum Beispiel Printprodukte wie Flyer, Informationsbroschüren, Quartierszeitungen und Plakate für eine „wachsende Ausstellung“ erstellt werden. Grundlage sollen ein attraktives Layout und ein passendes Leitmotiv bilden. Darüber hinaus kann ein Internetauftritt eingerichtet werden, der über laufende und fertiggestellte Projekte sowie anstehende Veranstaltungen o.ä. informiert. Die einzelnen Formate sind zu Beginn des Umsetzungsprozesses festzulegen, sollen sich aber auch flexibel den jeweiligen Anforderungen anpassen.

5. Perspektive REGIONALE 2025

5.1. Beitrag zur REGIONALE 2025, Bezug zu deren Entwicklungspfaden

"Stadt Blankenberg-Lebendige Geschichte und lebenswerte Zukunft." ist ein Projekt, welches für gleichwertige Lebens- und Aufenthaltsqualitäten sorgen möchte. Stadt Blankenberg ist im regionalen Kontext mit seinen besonderen Aussichtspunkten ins Siegtal und den geplanten Maßnahmen zum Wissenstransfer (in Bezug auf Kulturlandschaft, Natur, Geschichte, Denkmalschutz etc.) als "Portal" in die Region zu verstehen. Mit dem Kultur- und Heimathaus als "Portal ins Siegtal" kann der Übergang vom städtischen ins ländliche attraktiv gestaltet werden.

Die Regionale 2025 im Bergischen Rheinland will sich u.a. neuen Zukunftsfragen widmen. Hierzu gehören u.a. die demographische Entwicklung im Spannungsfeld von Wachstum, Schrumpfung und Integration, der Organisation sozialer Daseinsvorsorge in neuen Partnerschaften sowie die Ausbalancierung der Entwicklung zwischen den unterschiedlichen Raumannsprüchen. In der Bewerbung wurden fünf Entwicklungspfade formuliert, bei denen Stadt Blankenberg für die Pfade „Ressource trifft Kulturlandschaft“ sowie „Qualität von Wohnen und Leben“ zweifellos Beiträge beisteuern kann. Von Seiten der Stadt Hennef wird insbesondere betont, die prägenden Dorfgemeinschaften, das Generationen übergreifende Gemeinschaftsleben und die Integrationsfähigkeit dörflicher Gemeinschaften zu stärken.

Das Integrierte Handlungskonzept versucht die Anforderungen und Möglichkeiten der Regionale 2025 zu berücksichtigen.

5.2. Selbsteinschätzung hinsichtlich der REGIONALE-Kriterien

Stadt Blankenberg -Lebendige Geschichte und lebenswerte Zukunft - ist ein Projekt, das die Wohn-, Lebens- und Aufenthaltsqualitäten nachhaltig steigern soll.

Der Hennefer Ortsteil Stadt Blankenberg kann dabei im regionalen Kontext, mit seinen besonderen Aussichtspunkten ins Siegtal und den geplanten Maßnahmen zum Wissenstransfer (in Bezug auf Kulturlandschaft, Natur, Geschichte, Denkmalschutz etc.), als "Portal" in die NaturRegion Sieg verstanden werden.

Durch die Regionale 2010 wurde die Region schon touristisch sehr professionell nachhaltig entwickelt. Mittelpunkt der Naturerlebnisregion Sieg ist heute der Natursteig Sieg, ein 140 km langer Qualitätswanderweg, der mit seinem ergänzenden verzweigten thematischen Erlebniswanderwegenetz eine spannende Symbiose zwischen Kultur und Natur schafft.

So wird zum einem das hochwertige kulturelle Erbe der Naturerlebnisregion Sieg erlebbar gemacht und zum anderen wird das Verständnis und Bewusstsein für die Belange von Natur und Umwelt gestärkt. Nahezu spielerisch wird der Besucher und Wanderer hier animiert, trotz der herausfordernden schwierigen Topographie des Steiges ein Highlight nach dem anderen entlang der Strecke zu erkunden.

10 Haltestellen der Deutschen Bahn und S-Bahn machen das Siegtal und damit den Natursteig bequem und ressourcenschonend etappenweise erreichbar.

Mit den geplanten Maßnahmen und insbesondere dem Kultur- und Heimathaus als "Portal", kann der Übergang vom städtischen in den ländlichen Erlebnisraum noch attraktiver und informativer gestaltet werden. Eine ideale Ergänzung der in der REGIONALE2010 entwickelten Projekte, aufbauend auf deren positiven Erfahrungen!

Gemäß den angestrebten Zielen des Projektes können die strategischen Entwicklungspfade der REGIONALE 2025 folgenden Zielen zugeordnet werden:

- Stärkung der Lebensqualität und Gemeinschaft = Qualität von Wohnen und Leben (Entwicklungspfad Nr.3)
- Stärkung der Freizeitqualität und sanfter Tourismus= Ressource trifft Kulturlandschaft (1),
- Innovation schafft Arbeit (2) & Neue Partnerschaften quer vernetzt (5)
- Verträglicher und zukunftsfähiger Verkehr=Mobilität und Digitalisierung als Zukunftsmotor (4)
- Pflege von Landschaft und Freiraum=Ressource trifft Kulturlandschaft (1)
- Sanierung und Instandsetzung denkmalwürdiger Objekte= Qualität von Wohnen und Leben (3)

Für die Erreichung der Ziele der Projekte, die auch der REGIONALE 2025 entsprechen, ist der (Sonder-)Status der REGIONALE 2025 für die Umsetzung und auch für die Finanzierung von enormer Wichtigkeit.

6. Ausblick

6.1. Weiteres Vorgehen, Zeitplan

Wie zu Beginn erwähnt, wurde der Realisierungswettbewerb gestartet und am 29.03.2019 findet das Rückfragenkolloquium statt. Am 09.07.2019 soll ein Preisträger ermittelt und am 30.07.19 das Ergebnis bekannt gemacht werden. Die anschließende VgV-Verhandlungsphase soll bis zum 13.09.18 abgeschlossen sein, sodass bei der Abgabe des InHK Stadt Blankenberg am 30.09.2019 bei der Bezirksregierung Köln (Fördergeber) vollständig abgeschlossen vorliegt. Ziel ist es die offenen Fragen bis zu diesem Zeitpunkt zu klären und Kostenpositionen und Maßnahmen zweit möglichst zu konkretisieren.

Erste umzusetzende Maßnahmen in 2020 sollen der Erlebnisspielplatz zwischen Neustadt und Altstadt im Hang sein sowie der Marktplatz in der Neustadt. Projektspezifische Umsetzungen sind Zeitplan und in der Maßnahmenliste konkretisiert (siehe Anhang).

6.2. Offene Fragen

Bauleitplanung, Genehmigungsfähigkeit

Parallel zur Erarbeitung dieses Förderantrags wird die für die Umsetzung der hochbaulichen und verkehrlichen Projekte erforderliche vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung vorangetrieben. Da es sich bei den für das Kultur- und Heimathaus die Feuerwehr, Bauhütte und Busparkplatz, Fußgängerbrücke und Erlebniswege beanspruchten Flächen größtenteils um Flächen handelt, die derzeit im Außenbereich gem. §35 BauGB und im Landschaftsschutz liegen und der großräumige Denkmalsbereich der geschützten historischen Kulturlandschaft tangiert ist, wird eine definitive förmliche Bestätigung der planungsrechtlichen Genehmigungsfähigkeit der Vorhaben bis zum 30.09.2019 noch nicht vorliegen. Ebenso liegen alle Maßnahmen zwischen Stein und dem S-Bahn-Haltepunkt Blankenberg im Außenbereich, im Landschaftsschutz und ggfs. tlw. im Überschwemmungsgebiet der Sieg. Für all diese Maßnahmen muss Baurecht außerhalb der verbindlichen Bauleitplanung geschaffen werden. Befreiungen, Erlaubnisse etc. nach Fachplanungsrecht, z.B. Landschaftsschutz oder Denkmalschutz, werden erforderlich.

Abhängigkeit von Dritten

Auch für die verkehrlichen Maßnahmen im Themenbereich Zukunftsweisende Mobilität erfordern viele Teilaspekte Abstimmungen und Vereinbarungen mit Dritten, dem Rhein-Sieg-Kreis, den Charta-Kommunen, dem NVR, der Deutschen Bahn, u.a. Eine Anerkennung des Projekts mit einer B-Status mit einer ausdrücklichen Unterstützung des gewählten Projektansatzes kann die in den kommenden geplanten Abstimmungen wesentlich unterstützen. Ziel ist es bis zum 30.09.2019 für die wesentlichen Projektbausteine zu Letter of Intent's zu kommen, auf deren Basis dann die Investitionen konkretisiert werden. Ob dies für alle Teilaspekte gelingt, ist offen.

Besondere Beachtung gilt dabei jenen Teilprojekten, die von der Stadt Hennef als Pilotprojekte für die Zusammenarbeit der Charta-Kommunen vorgeschlagen werden.

Eine nähere Abstimmung hierzu hat bisher nicht stattgefunden. Auch steckt die projektbezogene Zusammenarbeit der beteiligten Kommunen noch in der Anfangsphase.

Nachsteuerungsmöglichkeiten Projektkosten nach dem Förderantrag

Vor dem Hintergrund der Unwägbarkeiten jener Projektbausteine, in denen die Stadt Hennef auf die Mitwirkung anderer Projektpartner angewiesen ist, wird der Förderantrag Ende September 2019 für die Teilprojekte nur indikative Projektkosten enthalten. Ziel der Stadt Hennef ist es, hier im Zuge der Konkretisierung dieser Projekte die förderfähigen Kosten/ die Kosten- und Finanzierungsübersicht nachsteuern zu können.

Konkretisierung des Handlungsfelds Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Bis zum 30.09.2019 werden zudem die Maßnahmen im Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung weiter konkretisiert. Dies wird in enger Abstimmung auf das Betreiberkonzept für das Kultur- und Heimathaus erfolgen.

Konkretisierung des Teilprojekts Gästehaus/Standesamt

Auch das derzeit noch im Stadium einer Voruntersuchung liegende Teilprojekt eines Gästehauses, eventuelle mit der Umsetzung eines Standesamts in Stadt Blankenberg wird bis zum 30.09. 2019 in einen konkreten Projektvorschlag und einem auf das Gesamtprojekt abgestimmten Programm münden.

7. Anlagen

- Verkehrskonzept Stadt Blankenberg:verkehrskonzepte GmbH
- Grünkonzeption Stadt Blankenberg: RMPSL
- Tourismuskonzept Stadt Blankenberg: ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH
- Machbarkeitsstudie Kultur-und Heimathaus: NeubigHubacher
- Machbarkeitsstudie Fußgängerbrücke: LAP
- Gesamtplan InHK Stadt Blankenberg
- Abstract Sachstandsbericht und Kosten – Inwertsetzung Stadtbauer: Sandner Architekten
- Maßnahmenliste
- Zeitplan